

Der Neumann-Sass-Prozess 1934/35 ***Aus litauischer Sicht***

Ingrida Jakubavičienė

Auch 75 Jahre nach dem Neumann-Sass-Prozess ist das Thema bei weitem noch nicht erschöpfend erschlossen, es wird weiter über die Notwendigkeit und die historische Bedeutung des Prozesses diskutiert. Der Neumann-Sass-Prozess, der vom 14. Dezember 1934 bis 26. März 1935 im Kriegsgericht in Kaunas stattfand, zog damals die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich. Hier wurden die Führer und die aktivsten Mitglieder der beiden im April 1933 im Memelgebiet gegründeten nationalsozialistischen Parteien, der Sozialistischen Volksgemeinschaft des Memelgebiets (Sovog) und der Christlich-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft des Memelgebiets (CSA), angeklagt. 142 Personen wurden zur Verantwortung gezogen, 15 von ihnen flüchteten allerdings nach Deutschland und einer, Georg Jesuttis, wurde ermordet, so dass im Gericht 126 Personen auftraten. Das Kriegsgericht deckte die Verbindungen der beiden im Memelgebiet wirkenden nationalsozialistischen Parteien zur NSDAP auf. Der Prozess verdeutlichte, dass die Vorbereitungen zum nationalsozialistischen Aufstand im Memelgebiet von Deutschland ausgingen, auch wenn sie nicht verwirklicht wurden. Das Gericht stellte fest, dass die memelländischen Nationalsozialisten im Auftrag des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, und mit Wissen des Deutschen Generalkonsulats in Memel handelten. Das Urteil wurde am 26. März 1935 gefällt. Die vier Mörder von G. Jesuttis wurden zum Tode verurteilt, aber Staatspräsident Antanas Smetona wandelte die Strafe in lebenslanges Zuchthaus um. Ernst Neumann und sein Stellvertreter Willy Bertuleit erhielten je 12, Theodor von Sass und sein Stellvertreter Hanno von der Ropp je acht Jahre Zuchthaus, jeweils unter Konfiszierung ihres Vermögens. Das Urteil war hart, denn es wurden insgesamt 435,5 Jahre Freiheitsentzug verhängt. Die beiden wichtigsten Anklagepunkte im Prozess lauteten: 1) Zugehörigkeit zu einer strafbaren Organisation, die das Memelgebiet von Litauen durch einen bewaffneten Aufstand trennen und an Deutschland anschließen wollte, 2) nichtlegale militärische Ausbildung der Memelländer. Fast die Hälfte der Verurteilten waren jugendliche Angehörige der nationalsozialistischen Stoßtruppen zwischen 18 und 26 Jahren.

Der Neumann-Sass-Prozess war seinerzeit der größte Prozess in Europa gegen die zerstörerische Tätigkeit der von der NSDAP inspirierten Parteien im Ausland. Zugleich war es eine sehr mutige juristische und politische Herausforderung eines vielfach größeren und mächtigeren Staates. Infolge des Prozesses

entstand in der litauischen Gesellschaft eine negative Haltung nicht nur zum Reich, sondern auch zu der deutschen Minderheit in Litauen. Laut Bronius Raila, einem Anhänger der regierenden Partei der Tautininkai, hat kein anderes Problem so sehr die litauisch-deutschen Beziehungen beschädigt wie die staatsfeindliche Tätigkeit dieser „Handlanger des deutschen Nationalsozialismus“ im Memelgebiet.¹ Die Tautininkai hielten die „vokietininkai“, d.h. die Deutschtümler, für die größten Extremisten und Träger des deutschen Nationalismus im Memelgebiet. Ideologisch gesehen wurde jede Tätigkeit der deutschen Aktivisten im Memelgebiet als „schädlichste Handlung gegen die gemäßigte Minderheitenpolitik in Litauen“ verstanden.² Die memelländischen deutschen Organisationen behinderten die von den Tautininkai angestrebte Relituanisierung und schnellere Integration des Gebietes in den litauischen Staat, wie auch die Einschränkung der autonomen Verwaltung, die sich in den Händen der Deutschen befand.

Die politischen Spannungen mit den Deutschen im Memelgebiet und mit den Polen wegen der Rückgabe des Wilnaer Gebiets prägten im vierten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts auch die Innenpolitik der Tautininkai. Die litauischen Sicherheitsbehörden entwickelten sich zu einer der stärksten Stützen des Regimes von A. Smetona, indem sie die Kontrolle über alle Gebiete des öffentlichen Lebens ausübten. Über die Innenpolitik der Tautininkai und ihre Einstellung zu den Minderheiten haben bereits Liudas Truska³, Alfonsas Eidintas⁴, Bernaras Ivanovas⁵ und Arvydas Anušauskas⁶ umfangreiche Untersuchungen veröffentlicht.

¹ Bronius Raila: *Žvarbus vėjas nuo Baltijos* (Rauher Wind von der Ostsee). In: *Vairas*. 15,1935. S.314.

² *Klaipėdos atstovas Vokietijos Rytams skiriamose demonstracijose Konradas siūlo Vokietijai Klaipėdos kraštą* (Auf den Demonstrationen für den deutschen Osten bietet der Vertreter des Memelgebietes, Konrad, Deutschland das Memelgebiet an). In: *Lietuvos Žinios*. 1933. Nr.139. S.1.

³ Ludas Truska: *Antanas Smetona ir jo laikai* (A. Smetona und seine Zeit). Vilnius 1996.

⁴ Alfonsas Eidintas: *Antanas Smetona. Politinės biografijos bruožai* (Grundzüge einer politischen Biographie). Vilnius 1990.

⁵ Bernaras Ivanovas: *Tautiškumo beiėškant Antano Smetonos Lietuvoje* (Auf der Suche nach der nationalen Identität in Litauen unter Smetona). Vilnius 2005. (s.a. den Auszug daraus: „Die Einstellung der Tautininkai gegenüber den Deutschen“. In: *Annaberger Annalen*. 11.2003)

⁶ Arvydas Anušauskas: *Lietuvos slaptosios tarnybos 1918-1940 m.* (Die litauischen Geheimdienste 1918-1940). Vilnius 1998.

Der Neumann-Sass-Prozess war das Ergebnis sorgfältiger Arbeit aller litauischen Sicherheits-, Justiz- und Staatsorgane mit dem Ziel, die Innenpolitik zu stabilisieren. Er bewies die Professionalität der litauischen Sicherheitsdienste, Staatsanwaltschaft und Gerichte. Litauen erhielt jedoch keine politische Unterstützung von den Großmächten. Der Strafprozess wurde vom größeren Teil der litauischen Gesellschaft unterstützt, die bereit war, für die Beibehaltung des Memelgebietes den politischen und wirtschaftlichen Druck Deutschlands stoisch auszuhalten. In der bisherigen litauischen Historiographie wurde allerdings meistens vorangestellt, dass erst günstige Umstände verhalfen, den Prozess einzuleiten und den Nationalsozialisten im Reich die Stirn zu bieten: am 12. September 1934 wurde in Genf die sogenannte Baltische Entente der drei baltischen Staaten unterschrieben und im Juli 1934 misslang der deutsche Umsturzversuch in Österreich.⁷ Bislang wurde jedoch noch zu wenig beachtet, dass dieser Strafprozess ohne den festen Entschluss der Regierung der Tautininkai und des fünf Jahre lang von der litauischen Sicherheitspolizei sorgfältig gesammelten Anklagematerials nicht stattgefunden hätte. Litauen wurde in seinem Vorhaben zweifellos auch durch die Prozesse gegen die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei, Dänemark, Lettland und Estland bestärkt.

Vor allem in der Sowjetzeit war die Tendenz zählebig, die Bedeutung und Notwendigkeit des Neumann-Sass-Prozesses zu schmälern und die Einstellung der Tautininkai zum Nationalsozialismus und zu den nationalsozialistischen Parteien des Memelgebietes zu verfälschen. Robertas Žiugžda, der in der Sowjetzeit die zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen beschrieb, lenkte stets die Aufmerksamkeit auf den freundschaftlichen Bestand der Sowjetunion, den Litauen sehr benötigt hätte, um nicht noch mehr Komplikationen hervorzurufen.⁸ Die Nazis hätten sich im Memelgebiet mit Wissen des faschistischen Regimes von Smetona betätigt, bis schließlich die unverschämte Wühlarbeit der Naziparteien die Empörung der arbeitenden Schicht hervorrief und die Regierung zwang, angesichts der Öffentlichkeit wenigstens formal Gegenmittel gegen die offen vorgetragenen Bemühungen, das Memelgebiet Litauen zu entreißen, zu ergreifen.⁹ Die Historikerinnen Al-

⁷ Petronėlė Žostautaitė: Klaipėdos kraštas 1923-1939 (Das Memelgebiet 1923-1939). Vilnius 1992. S.136.

⁸ Robertas Žiugžda: Lietuva imperialistinių valstybių planuose 1917-1940 m. (Litauen in den Plänen imperialistischer Staaten 1917-1940). Vilnius 1983 ; derselbe: Po diplomatijos skraiste (Unter dem Deckmantel der Diplomatie). Vilnius 1973

⁹ Robertas Žiugžda: Tarybinė Klaipėda (Sowjetisches Memel). Vilnius 1951. S.32-33.

dona Gaigalaitė¹⁰ und Petronėlė Žostautaitė¹¹ interessierten sich vor allem für die Verbindungen deutscher Aktivisten und nach 1933 der Nationalsozialisten zu Deutschland und für die von ihnen hervorgerufenen Spannungen zwischen Deutschland und Litauen. Sie hoben in ihren Untersuchungen hervor, dass der Neumann-Sass-Prozess ein bedeutender, wenn auch unverhoffter Entschluss der Regierung der Tautininkai war, aber sie vertieften sich nicht in die Entstehung und Gründe des Prozesses, warum er durchgeführt wurde, sondern in seine Ergebnisse, die zu deutschen Reaktionen und Druck auf Litauen führten. P. Žostautaitė fasste verallgemeinernd zusammen, dass leider „alle 1933-1935 vorgenommenen Bemühungen, die Tätigkeit der nationalsozialistischen Organisationen zu neutralisieren, angesichts des Widerstandes von Hitlerdeutschland umsonst war. [...] Dennoch zeigt der Prozess gegen die Hitleranhänger, dass die litauische Regierung die Souveränität der Republik auch unter schwierigsten Verhältnissen selbsttätig verteidigte und dem mächtigen Deutschland Widerstand leistete. Das ist vermutlich ein seltener Vorgang in der damaligen Geschichte der europäischen Staaten“.¹²

Seit der Veröffentlichung der 1993 erschienenen Monographie von Vytautas Žalys¹³ werden die Bemühungen der litauischen Regierung, sich im Memelgebiet fest zu etablieren und Deutschland, das sich beharrlich in die Autonomieverwaltung des Memelgebiets einmischte, eine Abfuhr zu erteilen, ausführlicher analysiert und viel positiver beurteilt. Žalys bezeichnet den Neumann-Sass-Prozess als einen mutigen Schritt, behauptet jedoch zugleich, dass Litauen seine Ziele, die es am Vorabend des Prozesses hegte, nicht erreicht hätte. Deshalb hätte der Prozess die innere Lage im Lande kaum verändert, die Beziehungen zu Deutschland jedoch noch mehr belastet.¹⁴ Eine ähnliche Sicht teilen auch Saulius Bartininkas und Vasilijus Safronovas. Sie meinen, dass die Reaktion Litauens gegen die Tätigkeit der nationalsozialistischen

¹⁰ Aldona Gaigalaitė: Klaipėdos krašto užgrobimas 1939 metais (Die Besetzung des Memelgebietes 1939). In: LTSR MA darbai. Serie A. 1959. T.2. ; dieselbe: Hitlerininkų pastangos 1933-1935 m. atplėšti Klaipėdos kraštą (Die Bemühungen der Hitleranhänger 1933-1935, das Memelgebiet abzutrennen). In: LTSR MA darbai. Serie A. 1962. T.2.

¹¹ Petronėlė Žostautaitė: Hitlerininkų kėsiai užgrobti Klaipėdos kraštą 1933-1935 (Die Absichten der Hitleranhänger 1933-1935, das Memelgebiet zu besetzen. Vilnius 1982 ; dieselbe: Klaipėdos kraštas ...

¹² Žostautaitė: Klaipėdos ... S.143.

¹³ Vytautas Žalys: Kova dėl identiteto. Kodėl Lietuvai nesisekė Klaipėdoje 1923-1939 m. / Ringen um Identität. Warum Litauen zwischen 1923 und 1939 im Memelgebiet keinen Erfolg hatte. Lüneburg 1993. (dt., lit.)

¹⁴ Žalys ... p.66.

Parteien zwar als Verteidigung dargestellt worden sei, doch in Wirklichkeit hätte Litauen den Prozess für seine Umsetzung des Integrationskurses des Memelgebietes instrumentalisiert. Man könne heute lediglich bestätigen, dass im Frühjahr 1933, als die Frage der Legalisierung der nationalsozialistischen Bewegung im Memelgebiet aufkam, einige Führer dieser Bewegung die Möglichkeit eines Umsturzes nicht verwarfen, doch für die Vorbereitung eines Aufstandes fehlten die Voraussetzungen.¹⁵ Andererseits stimmen V. Safronovas und S. Bartininkas bei, dass zu Beginn des Jahres 1934 der Kreis der Unterstützer des Nationalsozialismus stark zugenommen und nicht mehr nur wenige und nicht organisierte Einzelpersonen, sondern mehrere Tausende Memelländer umfasst hätte. Insgesamt hätten den nationalsozialistischen Parteien 5,5% der memelländischen Bevölkerung angehört.¹⁶ Diese neue politische Kraft sei von den litauischen führenden Kreisen als eine gefährliche politische Konkurrenz eingestuft worden.

Die neueste Untersuchung von Arvydas Anušauskas und G. Sviderskytė kommt zu der mutigen Schlussfolgerung, dass der Neumann-Sass-Prozess ein bemerkenswerter und bedeutender Schritt war, ohne den Deutschland eine bewaffnete Auseinandersetzung provoziert und seine Armee zur „Befreiung“ des Memelgebietes entsandt hätte.¹⁷ Der Neumann-Sass-Prozess hätte bewiesen, dass Deutschland die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes geplant hat, jedoch später auf den Plan verzichtete, möglicherweise deshalb, weil es nach der Angliederung des Saargebietes 1935 und nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hoffte, das Memelgebiet Litauen mit diplomatischem Druck zu entreißen. Die Autoren stellten fest, dass ihre Untersuchung keinen Abschluss bieten könne, da viele Fakten dieser Geschichte bislang nicht bekannt seien. Die Gestapoleute hätten dafür gesorgt, dass diese Geschichte für immer ein Objekt politischer Manipulation bleiben wird. Gleich nach der Besetzung Litauens 1941 haben die Agenten der Gestapostelle Tilsit, die sich in diesem Prozess am Besten auskannten, den Untersuchungsrichter Matas Krygeris, der die verhafteten Nazis befragt hatte, festgenommen und ein Jahr

¹⁵ Saulius Bartininkas, Vasilijus Safronovas: Klaipėdos krašto gyventojų pronacistinių orientacijų XX a. 4-ajame dešimtmetyje vertinimo problema (Das Problem der Bewertung der pronationalsozialistisch orientierten Bürger des Memelgebietes im 4. Jahrzehnt des 20. Jahrh.). In: Nauji požūriai į Klaipėdos miesto ir krašto praeitį. Acta Historica Universitatis Klaipedensis. 17, 2008. S.105-106.

¹⁶ S. Bartininkas ... S.108.

¹⁷ Arvydas Anušauskas, G. Sviderskytė: XX amžiaus slaptieji archyvai (Die geheimen Archive des 20. Jahrh.). Dvylika istorijos detektyvų (Zwölf historische Detektivgeschichten). Vilnius 2008. S.48.

lang in Tilsit im Gefängnis festgehalten. Später wurde er entlassen und konnte sogar während der deutschen Okkupation in Kaunas als Anwalt arbeiten. Viel schlimmer erging es dem wichtigsten Zeugen im Neumann-Sass-Prozess und litauischen Agenten Adam Molinnus, der 1941 in Kaunas festgenommen und erschossen wurde. 1942 wurden alle Akten des Neumann-Sass-Prozesses aus Kaunas abtransportiert, ihre Spuren verlaufen sich in Königsberg.

Man muss feststellen, dass die den Historikern heute zugänglichen und veröffentlichten Dokumente sowie die erhaltenen Archivalien des staatlichen Sicherheitsdepartements lediglich die Spitze des Eisbergs des faktischen Materials darstellen, das wegen der Eigenartigkeit der Arbeit der Sicherheits- und Justizorgane und um Unruhe auf der internationalen Ebene zu vermeiden, nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Akten des Neumann-Sass-Prozesses doch noch irgendwo auftauchen werden. Solche Wunder geschehen manchmal. So fand Šarūnas Liekis ganz zufällig im Nationalen Archiv in Washington unter einigen anderen Dokumenten, die mit Litauen während des Zweiten Weltkriegs in Verbindung stehen, auch den bisher unbekanntem Plan der deutschen Flotte vom 18. März 1938 zur Besetzung Memels unter dem Namen „Flottenparade“ für den Fall, dass der Konflikt zwischen Polen und Litauen zu Kampfmaßnahmen führen sollte. Dieser Plan fand sich in der beschlagnahmten Sammlung der Dokumente der deutschen Flotte, die nach dem Zweiten Weltkrieg von Großbritannien auf Mikrofilm aufgenommen wurden.¹⁸ Da diese Operation nicht zu Durchführung kam, wurden alle Pläne mit Anweisung vom 26. März 1938 vernichtet. Glücklicherweise blieb ein Exemplar erhalten, das Liekis dechiffrieren konnte und das heute die damalige deutsche Aggression gegen Litauen beweist.

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte sich die deutsche Historiographie im Vergleich zu Litauen wenig mit der Problematik des Memelgebietes. Noch bis Anfang des neunten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts wurde die Einmischung Deutschlands in die Angelegenheiten des autonomen Memelgebietes toleriert und die politischen Fehler Litauens in den Vordergrund gestellt. Ernst-Albrecht Plieg¹⁹, Gustav Wagner²⁰ und Richard Meyer²¹ halten den Neumann-

¹⁸ Šarūnas Liekis: „Laivyno paradas“ ir neįvykusi Klaipėdos okupacija 1938 m. (Die „Flottenparade“ und die nicht erfolgte Okkupation Memels 1938). In: Genocidas ir rezistencija. 2004. Nr.2. S.162-171.

¹⁹ Ernst-Albrecht Plieg: Das Memelland 1920-1939. Deutsche Autonomiebestrebungen im litauischen Gesamtstaat. Würzburg 1962.

²⁰ Gustav Wagner: Die Deutschen in Litauen, ihre kulturellen und wirtschaftlichen Gemeinschaften zwischen den Weltkriegen. Marburg 1959.

Sass-Prozess für einen großen politischen Fehler Litauens, der die Wirtschaft des Landes stark geschädigt, die bisher recht guten zwischenstaatlichen Beziehungen mit Deutschland zerstört und Gefahr für die internationale Sicherheit hervorgerufen hätte. Den Neumann-Sass-Prozess betrachteten diese Autoren lediglich als eine Etappe der vielen Fehler Litauens im Memelgebiet. Die politischen Handlungen der Memeldeutschen, zum Beispiel die Entstehung der nationalsozialistischen Bewegung im Memelgebiet und ihre direkten Kontakte zu der Führung der NSDAP, die zum Prozess führten, analysierten sie nicht.

Ausführlicher mit der Tätigkeit der pronationalsozialistischen Parteien im Memelgebiet setzten sich Karl Heinz Ruffmann²², Martin Broszat²³ und Joachim Tauber²⁴ auseinander. Sie stimmten zu, dass die 1933 im Memelgebiet entstandenen nationalsozialistischen Parteien von der NSDAP inspiriert und sogar gelenkt wurden, aber zugleich bewerteten sie die nationalsozialistische Bewegung als eine Reaktion auf die Unfähigkeit der litauischen Regierung, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme im Memelgebiet zu lösen. K. H. Ruffmann gibt teilweise E.-A. Plieg Recht, dass die Partei von Neumann die religiöse, rassische und nationale Toleranz einhielt und dass die Mitglieder der Sovog – wie auch die Mehrheit der memelländischen Bewohner – keine klare Vorstellungen von der nationalsozialistischen Ideologie hatten und von A. Hitler lediglich die Befreiung ihres Landes von Litauen erhofften.²⁵ Martin Broszat lenkte zum ersten Mal in der deutschen Historiographie die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass zum politischen Erfolg der Deutschen auch diejenigen Memelländer wesentlich beitrugen, die zu Hause litauisch sprachen, aber durch ihre jahrhundertlange Zugehörigkeit zu Preußen und der Evangelischen Kirche große Unterschiede zu den katholischen Großlitauern aufwiesen und sich mit der preußisch-deutschen Kultur und dem deutschen Staat verbunden fühlten.²⁶

Man kommt tatsächlich nicht umhin zuzustimmen, dass die Hinwendung der Memellitauer zu Deutschland nicht nur mit materiellen Werten zusammen-

²¹ Richard Meyer: Das Memelland. Kitzingen 1951.

²² Karl Heinz Ruffmann: Deutsche und litauische Memelpolitik in der Zwischenkriegszeit. Ein Vergleich. In: Nordost-Archiv. 2,1993. H.2. S.217-234.

²³ Martin Broszat: Die memeldeutschen Organisationen und der Nationalsozialismus 1933-1939. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 5.1957.

²⁴ Joachim Tauber: Das Dritte Reich und Litauen 1933-1940. In: Deutschland und Litauen. Bestandsaufnahmen und Aufgaben der historischen Forschung. Lüneburg 1995. S. 107-118 ; derselbe: Das Dritte Reich und Litauen 1933-1940. In: Nordost-Archiv. 5.1996. S.477-496.

²⁵ K. H. Ruffmann: Deutsche ... S.25.

²⁶ Broszat ... S.273.

hängt. In seiner Analyse, warum sich die Memellitauer Litauern gegenüber ablehnend verhielten, verweist Albertas Juška auf die Ignorierung memelländischer Interessen durch die litauische Regierung und das offene Mißtrauen der Großlitauer gegenüber den Memellitauern, denen nur ganz selten wichtige Ämter im Memelgebiet überlassen wurden.²⁷ Nicht die Memellitauer, sondern die Memeldeutschen und die eingedeutschen Memelländer seien in den Behörden des autonomen Memelgebietes und in den deutschen Parteien des Landes beschäftigt worden. Schon Vytautas Žalys hatte in seiner zweisprachigen Untersuchung von 1993 ähnlich argumentiert, dass die Memellitauer zuerst gehofft hätten, mit Hilfe der litauischen Herrschaft Schritt für Schritt die Positionen der Deutschen zurück zu drängen und die Leitung des Memelgebietes in ihre Hände nehmen zu können. Aber nachdem sie erfahren mussten, dass die Zentralregierung in Kaunas die Großlitauer protegierte, wendeten sich die meisten Memellitauer wieder den Deutschen zu, da sie diese als natürliche Verbündete im Kampf um die Autonomie des Landes und gegen die Ausbreitung der Großlitauer betrachtet hätten.²⁸ Tatsächlich behandelten die Deutschen die bereits eingedeutschen Memellitauer als die ihrigen, ermöglichten ihnen Karrieren, unterstellten ihnen auch ihre litauische Herkunft nicht negativ und spotteten auch nicht über litauische Namen: Willy Bertuleit wurde 1933 zum Stellvertreter von E. Neumann, August Baldschus war langjähriger Vorsitzender des Landesdirektoriums, der Lehrer Michael Karschies war Naziführer von Kreis Memel, Erich Lapins leitete die Hitlerjugend, die Brüder Wallat bereiteten Terroranschläge auf Litauer vor, usw.²⁹ Die meisten von ihnen beherrschten zwar noch das Litauische, fühlten sich jedoch als Deutsche.

Mehrere Untersuchungen über die Kontakte der NSDAP zu den memelländischen Parteien und über den Einfluss des Gauleiters Erich Koch und des Kreisleiters Hans Moser auf E. Neumann verfasste Joachim Tauber. Er meint, dass das Erstarken der nationalsozialistischen Parteien Ende 1933 das Ergebnis der politischen und finanziellen Unterstützung der an die Macht gekommenen

²⁷ Albertas Juška: Ko neįstengė suprasti Lietuvos valdžia ir klaipėdiškiai 1923-1939 m. (Was die litauische Herrschaft und die Memellitauer 1923-1939 nicht begriffen haben). In: Kultūros Barai. 2007. Nr.9. S.93.

²⁸ Žalys ... S.34-36.

²⁹ LCVA. F.378-12-643.S.1-4: Die Resolution des Kriegsgerichts vom 23.-26.März 1935. Auch unter den Angeklagten im Neumann-Sass-Prozess waren viele mit litauischen Namen: Jonas Brinkys (Brinkies), Vilhelmas Liutkus (Luttkus), Kurtas Lapšys (Lapschies), Herbertas Nogaitis (Nogat), Erichard Avyžius (Awiszus), Artūras Kubutaitis (Kubbutat), Martynas Kurmis (Kurmies) u.a. Sie wurden in der litauischen Presse meistens als Volksverräter und nur selten als Hitleranhänger titulierte.

NSDAP und Teil der neuen Volkspolitik des Reiches gewesen sei. J. Tauber beschäftigte sich auch mit den Kontakten und der Konkurrenz zwischen den beiden nationalsozialistischen Parteien, wobei er klarstellte, dass die Konflikte zwischen den Parteien von T. v. Sass und E. Neumann durch die NSDAP-Strukturen ausgelöst wurden: der radikalere T. v. Sass wurde von der Parteizentrale in München, dem Braunen Haus, unterstützt, während der gemäßigtere E. Neumann vom Außenministerium, dem Generalkonsulat in Memel und vom Gauleiter E. Koch protegiert wurde.³⁰

In der Historiographie über das Memelgebiet darf man nicht übersehen, dass, obwohl es durch den Versailler Frieden von Deutschland getrennt worden war, dies in den Augen von A. Hitler kein Hindernis war, die ehemaligen deutschen Gebiete zu beanspruchen und den deutschen Lebensraum zu erweitern. Die Dokumente des Reiches belegen die Lenkung der antilitauischen Stimmung im Memelgebiet von Berlin aus: wenn es Berlin richtig erschien, wurde den Memelländern befohlen, unnachgiebige Positionen einzunehmen und entschlossenen Widerstand zu leisten, und wenn es Berlin um mehr Entspannung ging, sollten sie sich zurückhalten.³¹ Das Dritte Reich benahm sich wie ein imperialer Staat, und Litauen konnte nur auf die gegebenen Bedingungen reagieren und um Überleben kämpfen.

In den letzten sechs Jahren veröffentlichte Klaus Fuchs, der längere Zeit in den litauischen Archiven geforscht hatte, drei wichtige Beiträge zu der Problematik im Memelgebiet im vierten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts. Anhand zahlreicher Quellen ergänzt er die deutsche Historiographie zu diesem Thema und verdeutlicht die Bemühungen sowohl von Deutschland als auch von Litauen, das memelländische Statut für sich auszunutzen.³² K. Fuchs beschreibt hierbei ausführlich auch die politischen Interessen und die Ziele der Tautininkai-Regierung im Memelgebiet. Auch sein Beitrag über das deutsche Finanzwerk im Memelgebiet 1935 setzt sich mit dem Neumann-Sass-Prozess auseinander.³³ Der Autor bringt hier die Übersetzung des Ermittlungsberichts des Er-

³⁰ J. Tauber: Das Dritte Reich... S.483-484.

³¹ Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918-1945. Serie A.: 1918-1924; Serie B: 1925-1932; Serie C: 1933-1937. Serie D: 1938-1941. Göttingen 1973 ff.

³² Klaus Fuchs: Memelautonomie – Realautonomie? Die Signatarmächte und der Geist des Memelstatuts, 1934. In: Annaberger Annalen. 14.2006. S.87-177 ; Derselbe: Der Memelkonflikt in litauischen Quellen der dreissiger Jahre. In: Annaberger Annalen. 18.2010. S.44-70.

³³ Klaus Fuchs: Die Ermittlungen von Matas Krygeris zum deutschnationalen Finanzwerk im Memelgebiet 1935. In: Annaberger Annalen. 13.2005. S.83-157.

mittlungsrichters Matas Krygeris aus dem Jahr 1934 über die von Deutschland aus inszenierte Kreditvergabe an Deutsche im Memelgebiet mit dem Ziel, das Deutschtum im Memelland zu stärken. K. Fuchs hält diese Ermittlung von Krygeris als Vorbereitung auf den späteren Neumann-Sass-Prozess.

Die neueste Publikation über den Neumann-Sass-Prozess ist von Helmut Jenkis verfasst.³⁴ Sie ist soliden Umfangs und vom Titel her vielversprechend. Aber außer rechtshistorischen Überlegungen zum Hergang und Verlauf des Prozesses finden sich dort keine neuen historischen Erkenntnisse und Bewertungen. Er wiederholt mehr oder weniger die Ergebnisse von E.-A. Plieg, die bereits vor fünfzig Jahren veröffentlicht wurden. Laut E.-A. Plieg hätten sich die Litauer nach der Angliederung des Memelgebietes an Litauen mit dem Gedanken abfinden müssen, dass Deutschland sich früher oder später bemühen werde, das Territorium, das Deutschland durch den erzwungenen Versailler Vertrag verloren hatte, zurück zu holen. Die Lituanisierung und Beschneidung der Autonomierechte hätten den Widerstand und den Wunsch nach einem Rückanschluss an Deutschland unter den deutschen, aber auch den litauischstämmigen Memelländern noch mehr verstärkt. Mit der Verfolgung der antilitauischen Elemente im Memelgebiet hätte Litauen einen großen Fehler begangen, denn dadurch hätten sich lediglich die wirtschaftlich und politisch lebenswichtigen Verbindungen zu Deutschland verschlechtert. Deshalb hätte der Neumann-Sass-Prozess überhaupt keine positiven Ergebnisse zustande gebracht.

H. Jenkis meint, dass die Memelländer bereits mit der Wahl zum ersten memelländischen Landtag 1925, bei der die deutschen Parteien 80% der Stimmen erhielten, ihre Entscheidung für Deutschland ausgedrückt hätten. Diese Mehrheit hätte den Memeldeutschen, aber auch Deutschland, ein moralisches, wenn auch nicht formales Recht erteilt, ihre Interessen zu vertreten. H. Jenkis analysiert die Relituanisierungspolitik des litauischen Gouverneurs Jonas Navakas und erhebt gravierende Vorwürfe gegen die litauische Regierung, die systematisch das Memelstatut umgangen und damit auch Deutschlands Reaktion provoziert hätte.³⁵ Litauen hätte kein moralisches Recht, Deutschland der Einmischung in die memelländischen Angelegenheiten zu beschuldigen, da es

³⁴ Helmut Jenkis: Der Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess in Kaunas 1934/1935. Aus deutscher Sicht. In: Annaberger Annalen. 17.2009. S.53-103.

³⁵ Jenkis ... S.69-70.

selbst ganz offen den nationalen Kampf für die Wiedererlangung des Wilnaer Gebietes erklärt hätte.³⁶

H. Jenkis beschäftigt sich vor allem mit der Anklageschrift des Prozesses und spart dabei bei den einzelnen Anklagepunkten nicht mit Kritik. Die Anklageschrift sei vom Historiker Povilas Pakarklis verfasst, die mit Erläuterungen über den historischen Gegensatz zwischen Litauern und Deutschen anfängt, was der Anklageschrift eine sehr dramatische Note verleihen würde.³⁷ Die Beteiligung der mitangeklagten Sovog-Mitglieder an der Ermordung von G. Jesuttis und am Mordversuch von W. Loops seien laut Jenkis nicht stichhaltig, zumindest nicht bewiesen.³⁸ Der Beweis, dass die memeldeutschen Nationalisten einen Aufstand mit Hilfe des Reiches vorbereitet und einen Anschluss des Memelgebietes an Deutschland angestrebt hätten, sei nicht erbracht worden. Obwohl die nationalsozialistischen Parteien Sovog und CSA insgesamt 8 244 Mitglieder hatten, hält Jenkis diese Zahl nicht ausreichend für einen bewaffneten Aufstand, da die litauische Polizei nur ganz wenige Waffen (128 nicht genehmigte Schusswaffen) bei ihnen vorgefunden hätte.³⁹

Anhand der bekannten politischen Begebenheiten Litauens im vierten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts kann man bestätigen, dass die wachsende Spannung mit Deutschland und die Nachrichten des litauischen Sicherheitsdienstes über stärker werdende nationalsozialistische Bewegung im Memelgebiet der Regierung der Tautininkai als ein ernstes Signal dienten, ihre Schutzmaßnahmen zu verstärken. Die litauische Regierung wusste von Hitlers Empfang einer Delegation der Nationalsozialisten des Memelgebietes in Königsberg im März 1933, wobei Hitler die Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland versprach und die Koordination der nationalsozialistischen Tätigkeit im Memelgebiet seinem Sekretär und späterem Stellvertreter Rudolf Hess übertrug. Von diesem Zeitpunkt an verstärkte Litauen vor allem seine Aufklärung und die rechtliche wie auch diplomatische Basis für den Kampf um das Memelgebiet. Dabei muss man eingestehen, dass die Tautininkai die Propaganda um die Verteidigung des Memelgebietes auch zur Stärkung ihres autoritären Regimes benutzten. Es wäre aber falsch, die litauische Regierung politischer Kurzsichtigkeit und maßloser Stärkung ihres autoritären Regimes zu beschuldigen, wie es die sowjetische Historiographie tat. Bei dem Erlass des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat vom 8. Februar 1934 mit dem Ziel, die nationalsozialistischen Par-

³⁶ Jenkis ... S.73.

³⁷ Jenkis ... S.65-66.

³⁸ Jenkis ... S.85-95.

³⁹ Jenkis ... S.73-82.

teien im Memelgebiet möglichst bald in die Schranken zu verweisen, war sich die Regierung bewusst, dass dies die Beziehungen zum Reich komplizieren würde. Die Regierung, die anfänglich eher optimistisch war, begriff bald, dass es auch mit einem großen Strafprozess kaum gelingen würde, die von der NSDAP inspirierte nationalsozialistische Tätigkeit zu stoppen. Es war ihr klar, dass ihr ein langer Kampf nicht nur mit den Memeldeutschen und den eingedeutschten bzw. auf die deutsche Seite gewechselten Memellitauern, sondern auch mit dem Reich bevorstand.

Leider kann man nur wenig Neues über den Verlauf und die Auswirkung des Neumann-Sass-Prozesses sagen. Außerdem sind die Probleme der Innenpolitik, die die Tautininkai zu diesem Prozess bewogen haben, bisher noch recht wenig erforscht. In meinem Beitrag möchte ich analysieren, wie lange die Organe der litauischen Sicherheitsdienste benötigt haben, um Beweise gegen die memeldeutschen Organisationen und Vertraute der NSDAP zu sammeln. Der entscheidende Schritt, die Verhaftung der Naziführer am 9. Februar 1934, konnte deshalb gleich nach der Bekanntgabe des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat am 8. Februar erfolgen. Ich möchte verdeutlichen, mit welchen Mitteln die Tautininkai ihr Regime stärken und stärkere Unterstützung für ihre Memellandpolitik nicht nur von der litauischen Gesellschaft, sondern auch vom Ausland erlangen wollten. Zugleich möchte ich aufzeigen, wie damals die litauische Öffentlichkeit die historische Bedeutung des Prozesses wahrnahm und welche Rolle der Prozess in der litauischen Öffentlichkeit bei der Entstehung einer negativen Sicht der Politik des Nationalsozialismus und des Reiches spielte.

Mit dem Ziel, diese Fragen zu beantworten, wurden recht umfangreiche, bisher wenig erforschte Quellen herangezogen, die im Litauischen Zentralen Staatsarchiv (LCVA) unter den Beständen des Litauischen Innenministeriums (F.377), des Sicherheitsdepartements (F.378) und des Litauischen Außenministeriums (F.383) aufbewahrt werden. Von großer Bedeutung ist auch eine nach dem Zweiten Weltkrieg aus deutschen Archivbeständen übernommene Dokumentensammlung über litauische und deutsche Bürger in Deutschland, die für Litauen als Agenten gearbeitet hatten. Hier befinden sich auch über 100 Untersuchungsberichte über Agenten, z. B. Max Schneiderei und A. Molinnus, die für den litauischen Staatsschutz im Memelgebiet gearbeitet und Material für den Neumann-Sass-Prozess geliefert hatten (F.1173).

Die Durchsicht dieser Quellen bestätigt ein breites Tätigkeitsspektrum der Agenturen aus Deutschland: Lenkung nationalsozialistischer Parteien, Sammlung von Geheiminformationen, Planung staatsfeindlicher Aktionen. Von Be-

deutung sind die Untersuchungsprotokolle, darunter die von A. Molinnus, der mit den litauischen Sicherheitsdiensten zusammenarbeitete. Unter den Beständen des Polizeidepartements (F.394) befinden sich Dienstberichte der Grenzpolizei und ihre Meldungen zur Lage im Memelgebiet. Unter den Beständen des litauischen Verteidigungsministeriums befindet sich die Akte des Vorgesetzten der 2. Infanteriedivision 1919-1940 (F.511) mit Anweisungen der litauischen Heeresleitung, Pläne zur Verteidigung des Memelgebietes im Falle einer Invasion und für die Landesverteidigung insgesamt aufzustellen. Die in den Beständen des Ministerkabinetts (F.923) abgelegten Dokumente zur litauischen Außenpolitik tragen zur Bewertung der Bemühungen der litauischen Regierung bei, das Memelgebiet zu behalten. Als eine bedeutende Quelle stehen uns die Erinnerungen des Untersuchungsrichters Matas Krygeris zu Verfügung.⁴⁰ Aber auch die veröffentlichten Prozessdokumente⁴¹ und die umfangreiche zeitgenössische Periodika werden in diesem Beitrag berücksichtigt.

I. Vorbereitungen des Prozess durch die Sicherheitspolizei und die Justizorgane Litauens

Die litauische Sicherheitspolizei (Lietuvos valstybės saugumo policija, VSP) hatte bereits 1923 mit der Ermittlung der deutschen Agenten im Memelgebiet angefangen. Als eine erfolgreiche Aktion kann man die Aufdeckung der Putschpläne und die Festnahme ihrer Organisatoren 1924 bezeichnen. Gemäß dem Plan des ehemaligen Feldwebels der deutschen Armee, Friedrich Blumenau, und einiger anderer deutscher Nationalisten sollten die Aufständischen am 3.4.1924 die litauische Garnison in Memel überfallen, entwaffnen, die Offiziere festnehmen, alle anderen Ämter angreifen und das Memelgebiet zum Freistaat erklären.⁴² Die Sicherheitspolizei wurde ab Mitte der zwanziger Jahre auch durch die Grenzpolizei unterstützt, die die Grenzstädte Heydekrug und Russ überwachten, wo häufig geheime Treffen der Deutschen stattfanden. Ab 1928 war der Sicherheitspolizei die Tätigkeit einiger NSDAP-Mitglieder, die noch keine Verbindungen untereinander pflegten, im Memelgebiet bekannt. Als erste Nationalsozialisten galten Theodor Hertel (ab 1930 wurde er Agent der VSP unter dem Decknamen „Diplomat“ und später „Ona“)⁴³, der Hauptin-

⁴⁰ Matas Krygeris: Rūstų prisiminimai (Zornige Erinnerungen). Kaunas 1994.

⁴¹ Dr. Neumanno, v. Sasso bei kitų bylos kaltinamasis aktas (Die Anklageschrift des Neumann-Sass-Prozesses). Kaunas 1934 ; Dr. Neumanno, v. Sasso bei kitų bylos sprendimas (Das Gerichtsurteil des Neumann-Sass-Prozesses). Kaunas 1935.

⁴² LCVAS. F.929-3-460, S.10-11: Geheime Anweisung des Leiters des Heeresstabes an den Leiter des 3. Wehrbezirks vom 4.8.1924.

⁴³ LVCA. F.3787-12-151: Agentenberichte von Hertel aus den Jahren 1930-1931.

spektor der Landespolizei Hugo Stöllger und der Zollsekretär Johann Bergmann. Sie wurden von der VSP beschattet, weil sie Kontakte zum ostpreußischen Gauleiter Erich Koch pflegten.⁴⁴

Auf Grund von Informationen des Kommandanten des Memelgebiets, Oberst R. Liormanas, wusste die litauische Regierung Anfang 1933 von der wachsenden Tätigkeit der Hitleranhänger im Memelgebiet, die jedoch noch als unorganisiert und wenig gefährlich dargestellt wurden. Der Kommandant glaubte, dass der Grund für die „ruhige“ Lage im Memelgebiet die „richtige Politik der litauischen Regierung“ durch die Verhängung des Kriegsrechts sei. Liormanas bekräftigte, dass die Nationalsozialisten im Memelgebiet nicht mit denselben Methoden wie im Reich arbeiten könnten, da ihre Gruppen überwacht und jeder Versuch in die Öffentlichkeit zu gehen gleich gestoppt werde.⁴⁵ Erst als Hitler an die Regierung kam begannen die Tautininkai die wachsende politische Gefahr realistischer einzuschätzen. Besorgnis rief die zu dieser Zeit intensiver gewordene Betätigung der NSDAP in der Tschechoslowakei, in Polen, Österreich und im benachbarten Lettland hervor. Daraufhin wurden die Überwachung im Memelgebiet und das Sammeln von Informationen über die Memelländer, die mit der NSDAP Kontakte hielten, verstärkt. Die VSP observierte die Kontakte der memelländischen Nationalsozialisten mit dem NSDAP-Beauftragten für das Memelgebiet, Hans Moser.⁴⁶ Von der Anwerbung neuer Mitglieder in die NSDAP durch Vertraute von Moser wusste man bereits, obwohl Gauleiter Koch nach Meinung von E.-A. Plieg 1930 lediglich drei Namen von Memelländern gekannt hätte, die Mitglieder in der NSDAP waren.⁴⁷ Diese Behauptung wird durch die Information des Agenten T. Hertel widerlegt. Auch Joachim Tauber schreibt, dass noch vor 1933 etwa 300 Nationalsozialisten im Memelgebiet tätig gewesen sind.⁴⁸ Laut Angaben des Litauischen Innenminis-

⁴⁴ Ausführlicher s.: Ingrida Jakubavičienė: Valstybės saugumo policijos pastangos įsiskverbti į Klaipėdos krašto nacistinas organizacijas 1930-1939 metais (Die Bemühungen der Staatssicherheitspolizei, die nationalsozialistischen Organisationen im Memelgebiet zu infiltrieren, 1930-1939). In: Istorija. 72. 2008. S.40-52.

⁴⁵ Pulk. Liormanas apie hitlerininkus Klaipėdos krašte (Oberst Liormanas über die Hitleranhänger im Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.90. vom 22.4.1932, S.1.

⁴⁶ LCVA. F.383-7-1609. S.190-191: Terroristische Gruppe im Memelgebiet. (Hans Moser gehörte seit 1926 der NSDAP an, 1929 arbeitete er in der Parteischule in Berlin, 1933 wurde er zum Leiter des Bundes des Deutschen Ostens in Tilsit ernannt).

⁴⁷ Plieg ... S.107.

⁴⁸ Joachim Tauber: Das Dritte Reich und Litauen 1933-1940. In: Nordost-Archiv 5.1996. S.483.

teriums gehörten 1934 etwa 800 Memelländer der NSDAP an.⁴⁹ Die nationalsozialistische Tätigkeit im Memelgebiet wurde streng geheim gehalten, so dass die einzelnen Nazianhänger nichts von einander wussten. Das bestätigt T. v. Sass in seinem Verhör: „Ich bin seit etwa vier Jahren Mitglied der NSDAP. 1928 oder 1929 erschien bei mir in Memel eine Person und nahm mich in die NSDAP auf“.⁵⁰ Die Agenten der litauischen Staatssicherheitspolizei berichteten, dass sich an Hitlers Kundgebung in Tilsit am 15. Juli 1932 etwa 100 bis 130 Personen aus dem Memelgebiet beteiligten, von denen die Mehrheit Mitglieder der geheimen memelländischen Nazigruppen gewesen wären.⁵¹ Allein die geheime Nazigruppe von Georg Jesuttis umfasste im August 1932 70 Mitglieder.⁵² H. Moser in Tilsit, der allen Nazianhängern im Memelgebiet vorstand, stellte den Mitgliedern der NSDAP durch seine Vertrauten Informationen und Propagandamaterial der Parteizentrale zu. Erhaltene Quellen belegen, dass die VSP schon 1928-1929 die Tätigkeit der Nazigruppen im Memelgebiet mit ihren Agenten infiltriert hatte. Das widerspricht der Meinung von E.-A. Plieg und mancher anderen Historiker, dass die Nazigruppen im Memelgebiet sich selbstständig, ohne zutun der NSDAP, gegründet und gewirkt hätten.⁵³ Die VSP wusste durch ihren Agenten Hertel über Kontakte von G. Jesuttis, Ernst Gäbler, T. von Sass, Hans von der Ropp zu der NSDAP, in der Regel mit H. Moser und E. Koch.⁵⁴ Die frühesten Nazigruppen wurden von Werner Sabrowski, Gutsbesitzer Ernst Rademacher und von den Gerichtsbediensteten in Memel Lakischus und Kurt Rehberg gegründet.⁵⁵

Als einen großen Erfolg der litauischen Sicherheitspolizei muss man die Abwerbung von H. Stöllger, einem der ersten Nationalsozialisten im Memelgebiet, bewerten. Th. Hertel und H. Stöllger spielten eine wichtige Rolle als VSP-Agenten, weil sie seit 1927 mit den Angehörigen des deutschen Generalkonsulats in Memel, die diesen beiden halfen, die Korrespondenz nach Tilsit für H. Moser zu überbringen, zusammen arbeiteten.⁵⁶ Somit wusste die VSP

⁴⁹ LCVA. F.377-9-104. S.18: Übersicht über die Tätigkeit der deutschen Organisationen 1934.

⁵⁰ LCVA. F.383-7-1609. S.357: Verhörprotokoll von Theodor von Sass, 10.2.1934.

⁵¹ LCVA. F.378-3-798. S.568: Bericht der Kriminalpolizei Nr. 336 vom 23.7.1932.

⁵² LCVA. F.377-9-111. S.18: Charakteristik von Georg Jesuttis.

⁵³ Plieg ... S.115-116.

⁵⁴ LCVA. F.383-18-198. S.171-172: Brief des Bezirksführers der CSA, Georg Jesuttis, an Gauleiter E. Koch vom 17.8.1933.

⁵⁵ LCVA. F.378-12-151. S.22: Bericht des Agenten „Diplomat“ vom 10.10.1933.

⁵⁶ LCVA. F.1173-3-53. S.44: Befragung vom Paul Bretting, Berater des Deutschen Generalkonsuls, im Prozess gegen Th. Hertel wegen seiner Spionage für Litauen vom 12.9.1940.

bestens Bescheid über das geheime Tun der NSDAP. Die Beschattung der Tätigkeit der nationalsozialistischen Gruppen war recht kompliziert, denn die dazugehörigen memelländischen Justizbeamte und Polizisten kannten sich in der konspirativen Arbeit gut aus. Nachdem Justizwachtmeister G. Jesuttis bemerkte, dass er von der VSP beschatten werde, wies er die Mitglieder der Gruppe an, nur noch im Geheimen zu wirken. Aber auch die beste Konspiration nutzte ihm nichts, denn in seiner Gruppe arbeitete der Agent der VSP, H. Stöllger. Die VSP erhielt Informationen, dass ab Herbst 1932 Erich Lapins aus Memel, Franz Schedauzki aus Pogeegen und Max Schneidereit aus Heydekrug als wichtigste Helfer von H. Moser und Verbreiter der nationalsozialistischen Ideologie unter den Jugendlichen fungierten.⁵⁷ Die VSP hat M. Schneidereit als Agenten zu der Zeit gewonnen, als H. Moser ihm vorschlug, im Rahmen seiner Organisation „Adler und Falken“ eine Hitlerjugendgruppe im Memelgebiet einzurichten. Unter dem Decknamen „Martin“ lieferte M. Schneidereit Informationen nicht nur über die Mitglieder und Tätigkeit seiner Gruppe, sondern auch über alle anderen deutschen Jugendorganisationen.⁵⁸ Er war einer der Agenten, die am längsten der VSP zugearbeitet hatte und über dessen Arbeit für den litauischen Staatsschutz die Gestapo erst nach der Besetzung Litauens 1941 erfuhr.

Deutsche Historiker gehen bisher davon aus, dass Deutschland im Frühjahr 1934 keinen bewaffneten Aufstand plante. Sie berufen sich auf die offiziellen Propagandaverlautbarungen, die damals in der Presse herumschwirten, dass „Die Frage Memels in Berlin nicht behandelt wird“. Man vertraute auf die verneinende Antwort Hitlers bei der Anfrage des englischen Außenministers Simon, ob in der Frage des Memellandes ein Gewaltakt von Deutschland zu erwarten sei.⁵⁹ In Litauen geht man dagegen davon aus, dass diese offiziellen Verlautbarungen nicht glaubwürdig sind. Ein großer Teil der geheimen Dokumente sind zwar vernichtet oder verloren gegangen. Dennoch gibt es keinen

P. Bretting gab bei der Befragung zu, dass er Mosers Anweisungen an T. Hertel und andere Parteimitglieder mündlich erteilte und dass er öfters in Angelegenheiten des Generalkonsulats nach Tilsit fuhr, wo er mit Parteileuten zusammentraf.

⁵⁷ M. Schneidereit ist am 13.11.1913 bei Heydekrug geboren. Nach dem Schulabschluss arbeitete er als Justizhelfer bei einem Anwalt und Notar und wurde dort wegen seiner Zugehörigkeit zu einer nationalsozialistischen Organisation entlassen.

⁵⁸ LCVA. F.1173-3-129. S.101; Prozess gegen Max Schneidereit wegen Spionage für Litauen, 1941

⁵⁹ Hitleris paneigė smurto akto galimumą prieš Klaipėdą (Hitler verneint die Möglichkeit eines gewaltsamen Schrittes gegen Memel). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr. 70 vom 26.3.1935. S.1.

Grund, den Meldungen des litauischen Staatsschutzes nicht zu trauen. Denn die Mitglieder der memelländischen NSDAP-Gruppen, die das alles mit den Führern der NSDAP in Ostpreußen planten, sind nicht ausgedacht, sie waren reell. Die VSP erfuhr durch ihre Agenten von der Planung eines bewaffneten Aufstandes auf geheimen Sitzungen im Sovog-Büro, an denen auch Instrukteure aus Tilsit und Königsberg teilnahmen. Die Grenzpolizei bekam heraus, wann und an welcher Stelle die Nazis aus Ostpreußen gekommen sind.⁶⁰ Man wusste auch, bei wem die deutschen Geheimagenten unterkamen. Für den 15. Oktober 1933 war ein Probemarsch aller Sovog-Gruppen nach Heydekrug vorgesehen, der vom Geschäftsführer der Sovog, H. Herbst, vorbereitet worden war.⁶¹ Der Marsch fand nicht statt, weil der litauische Kriegskommandant R. Liormanas keine Genehmigung dafür erteilte. Ohne eine Genehmigung wagten die Hitleranhänger nicht zu marschieren, da sie ihre Verhaftung befürchteten, womit auch die Vorbereitungen zum Aufstand gestört worden wäre.

Die VSP erfuhr auch von dem am 18. Januar 1934 vorgesehenen Aufstand, wobei ein provoziertes Zusammenstoß mit litauischen Schützen in Heydekrug geplant war.⁶² Deshalb wurden in den Vorbereitungs Nächten vom 15.-17. Januar vor dem Büro der Sovog und vor der Wohnung von E. Neumann in Memel Wachen aufgestellt. Gemäß dem Plan sollte der Kinobesitzer in Heydekrug die dort auf dem Gut von Motzischken (Mociškiai) stationierten litauischen Soldaten zu einem Kriegsfilm einladen, sie jedoch während der Filmvorführung im Kinosaal einsperren und nicht mehr herauslassen. In dieser Zeit sollten die Aufständischen das Gut Motzischken besetzen.⁶³ Der Armeestab reagierte rasch auf diese Information und bereitete einen entsprechenden Verteidigungsplan vor.⁶⁴ Der geplante Aufstand wurde nicht verwirklicht, weil die Sovog keine Anweisung von der Führung der NSDAP zum Beginn des Aufstandes erhielt, und ohne eine Garantie, dass ihr die SA aus Ostpreußen zu Hilfe kommt, wagte die Sovog nicht, den Aufstand allein durchzuführen. Deshalb verschob die Sovog den Plan auf den Frühling. Man hoffte, den gelungenen

⁶⁰ LCVA. F.394-3-263. S.107: Zusammenfassung des Leiters der Grenzpolizei über die Lage an der Grenze des Memelgebietes vom 1.9.1933. Danach sollten 24 Nazis aus Ostpreußen in das Dorf Schillehnen (Šilėnai), in dem 6 ortansässige Nazianhänger lebten, und 11 in das Dorf Luschnen (Lūšna) kommen.

⁶¹ Dr. Neumann'o, v. Sass'o bei kitų ... S.244. ; Žostautaitė: Klaipėdos ... S.119-120.

⁶² A. Dėdelė: Klaipėdos krašto nacių byla (Der memelländische Naziprozess). In: Vairas. 12,1935. S.415

⁶³ Žostautaitė ... S.120.

⁶⁴ LCVA. F.511-1-348. S.1-3: Anweisung des Stabes der 3. Infanteriedivision zum Schutz des Memelgebietes vom 6.12.1933.

Aufstand Hitler als Geschenk zu seinem Geburtstag am 20. April darzureichen. Die VSP erfuhr auch von noch einem anderen Plan an einem Sonntag, wenn sich die litauischen Soldaten ohne Waffen in die Kirche in Memel begeben. Auch dort sollten die Soldaten in der Kirche eingeschlossen werden und inzwischen hätte man die Kaserne angegriffen. Die Lage des Memelgebietes entlang der Grenze zum Reich begünstigte die Planung solcher unkomplizierten Aufstandspläne. Außerdem erklärten die Agenten der NSDAP den Führern der Aufständischen, dass der Aufstand nur einige wenige Stunden dauern würde, da ihnen nach dem Ausbruch des Aufstandes gleich die SA-Stoßtruppen aus dem Reich zu Hilfe kämen.⁶⁵

Der am 18.11.1933 zum Gouverneur des Memelgebietes ernannte Jurist Jonas Navakas, der davor Direktor des Departements für den Bürgerschutz war, war angewiesen worden, die Vergehen der Nationalsozialisten festzustellen und mit allen rechtlichen Mitteln die nationalsozialistischen Parteien aufzulösen. Ihm wurden zusätzliche Polizisten der VSP und des Grenzschutzes zur Seite gestellt. Der neue Gouverneur befahl die Überwachung der geheimen Versammlungen der Nazis sowie der Wehrübungen ihrer Verbände, wie auch das Feststellen strafbarer Taten und die Beschlagnahme von nicht legal gehaltenen Waffen und Sprengstoff. Wegen der strengen Auflagen des Kriegskommandanten und des Gouverneurs fanden die Versammlungen der Nazianhänger in ihren Wohnungen statt, wobei man stets offenes Feuer in den Öfen entfachte, um im Falle einer Durchsuchung Parteischriften und belastendes Material schnell vernichten zu können. Eine dieser Versammlungen wurde dank der Agenten der VSP Anfang Januar 1943 in Ruckai (Rukai) aufgedeckt.⁶⁶

So war die Anklageschrift des Neumann-Sass-Prozesses das Ergebnis fünfjähriger hartnäckiger Arbeit der litauischen Agenten, gespickt mit gesammelten Beweisen und geheimen Informationen. Die wichtigsten Informationen über die Tätigkeiten der von E. Neumann und T. Sass geführten nationalsozialistischen Parteien lieferten unter Lebensgefahr die beiden Agenten der VSP Max Schneidereit und Adam Molinnus. Da ihre Mitarbeit bei der litauischen Staatspolizei nicht öffentlich gemacht werden sollte, wurden sie im Februar 1934

⁶⁵ LCVA. F.377-9-104. S.33: Die Ziele der NSDAP in Bezug auf das Memelgebiet.

⁶⁶ Vėl susektas slaptas neumanininkų susirinkimas (Schon wieder wurde eine geheime Versammlung der Neumannleute entdeckt). In: Lietuvos Aidas. Vom 11.1.1934. S.1. Die Polizei traf bei ihrer Ankunft um 10 Uhr abends auf Wachen. Nachdem diese die Versammelten über die Ankunft der Polizei informiert hatten, versuchten die Versammelten zu flüchten, doch die Polizei konnte mit Waffengewalt 15 Teilnehmer der Versammlung festnehmen. Bei ihnen fand man Waffen, aber kein belastendes Material.

gemeinsam mit den anderen Nationalsozialisten festgenommen und abgeurteilt. M. Schneiderat wurde als CSA-Mitglied, Führer einer nationalsozialistischen Jugendorganisation und der Ordnungsstaffel von Gaidellen (Gaideliai) belangt, jedoch als wenig aktiv „eingeschätzt“ und deshalb nur mit zwei Jahren und sechs Monaten Haft bestraft. Wegen einer Lungenerkrankung, in Wahrheit wegen seiner Mitarbeit bei der VSP, wurde seine Haftzeit verringert. Er wurde bereits im August 1935 entlassen. Noch während des Prozesses informierte er bis März 1935 den litauischen Staatsschutz über die Stimmung der Inhaftierten und ihre Verbindungen zu Freunden in Freiheit.⁶⁷ Nach der Entlassung begab sich M. Schneiderei nach Deutschland, wo er von der NSDAP als aktiver Nationalsozialist zur Kur in ein Lungensanatorium geschickt wurde, denn die NSDAP zweifelte nicht an seiner Treue. Ab dem 1.11.1936 besuchte er Kurse bei der staatlichen Auslandsschulung. Ab dem 1.3.1938 arbeitete er beim Auslandsdienst der NSDAP in Berlin. Offenbar siedelte M. Schneiderat 1935 mit Wissen der VSP nach Deutschland um, denn nach seiner Rückkehr ins Memelland 1939 belieferte er weiterhin die VSP mit Informationen. Aber nachdem die Gestapo nach der Besetzung Litauens 1941 von seiner Mitarbeit beim litauischen Staatsschutz seit 1932 erfuhr, wurde er festgenommen. Er wurde lange verhört und immer wieder anderen festgenommenen litauischen Agenten gegenübergestellt. Er starb am 21. Juli 1942 noch vor der Urteilverkündung im Gefängnis.⁶⁸

Anders gestaltete sich das Schicksal des Agenten „Ali“, A. Molinnus, der als Schriftführer im Büro der Sovog angeklagt wurde. Beim Prozess fungierte er als einer der wichtigsten Zeugen. Wegen der Bedeutung seiner Aussagen stellte man ihn unter besonderem Schutz. A. Molinnus distanzierte sich in seiner Aussage vom 27. Juli 1934 öffentlich von der Sovog. Er begründete diese Entscheidung mit seinem Entsetzen über die von den Nazis durchgeführten Morde an G. Jesuttis im Memelgebiet, General Schleicher und dem Führer der SA, E. Röhm, in Deutschland und Kanzler Dollfuß in Österreich.⁶⁹ Er bestätigte die Verbindungen von E. Rademacher und W. Priess zu H. Moser und die Zusammenarbeit von E. Neumann mit dem deutschen Generalkonsul. A.

⁶⁷ LCVA. F.377-9-109. S.175: Plan der Anklageschrift gegen Sovog und CSA. Danach bekamen mehrere Beamte der Sicherheitspolizei im Memelgebiet Informationen von M. Schneiderei.

⁶⁸ LCVA. F.1173-3-129,1. S.171 ff: Prozess gegen M. Schneiderat wegen Spionage für Litauen, 1941.

⁶⁹ LCVA. F.378-12-142. S.48 und F.383-7-1609. S.94-116: Verhörprotokoll von Adam Mollinus am 27.7.1934.

Molinnus wurde zwar für vier Jahre verurteilt, doch er brauchte die Strafe nicht anzutreten.⁷⁰ A. Molinnus zog mit seiner Aussage die Kritik der Sovogmitglieder auf sich und wurde als Spion Litauens bezeichnet. Er behauptete zwar, er hätte keine Kontakte mit der VSP gehabt, aber die Leitung seiner Partei vertraute ihm nicht mehr. Agenten der Gestapo versuchten ihn zu einer Fahrt nach Königsberg zu zwingen, wo er verhört werden sollte. A. Molinnus begriff, dass ihm in Deutschland der Tod drohte. Deshalb begab er sich im August 1934 zum Untersuchungsrichter und sagte aufs Neue im Prozess aus. Mit dieser Aussage erhoffte er den Schutz der litauischen Staatsschutzorgane vor der Rache seiner Parteifreunde. Seine Furcht war nicht grundlos, denn nach seiner Aussage gab es Anschläge gegen ihn mit dem Ziel, ihn vom Prozess fernzuhalten.⁷¹ Nach der Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland im März 1939 floh A. Molinnus nach Litauen, aber der Rache der NSDAP konnte er nicht entgehen. Nach der Besetzung Litauens 1941 haben ihn die Deutschen festgenommen und wegen Verrats erschossen.

Ein anderer wichtiger Erfolg der VSP waren die Aussagen von Georg Jesuttis, einem der aktivsten Mitglieder der NSDAP im Memelgebiet, über die Verbindungen der CSA und Sovog zur NSDAP. Er wurde vier Mal verhört: das erste Mal am 9. Februar 1934, das letzte Mal am 24. Februar d. J. Dabei berichtete er über die Visite von Th. v. Sass bei Hitlers Stellvertreter R. Hess, aber auch über andere Fakten, wie z. B. dass die Nazianhänger des Memellandes direkt der NSDAP unterstellt waren und ohne ihre Anweisungen nichts zu unternehmen wagten.⁷² Das Verhör dauerte zwei Wochen und erst einen Monat später erfuhren die Führer der Sovog, wer sie verraten hatte. Am 23. März 1934 verschwand G. Jesuttis, einiger Zeit später fand man ihn tot auf.

Das von der VSP fast ein Jahrzehnt lang professionell gesammelte belastende Material über die im Memelgebiet wirkenden Nationalsozialisten reichte für die Entscheidung der litauischen Regierung vom Anfang 1934 aus, die Nationalsozialisten mit Hilfe eines speziell dafür erlassenen Gesetzes zur Verantwortung zu ziehen. Die einzelnen 38 Abschnitte des am 8. Februar 1934 verabschiedeten Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat sahen eine strenge (bis zu vier Jahren Zuchthaus oder Gefängnis) Bestrafung aller derjenigen vor, die das litauische Volk oder den litauischen Staat oder seine Fahne verhöhnt und be-

⁷⁰ ausführlicher über diese Verurteilung s.: Dr. Neumann'o, v. Sass'o bei kitų bylos sprendimas.

⁷¹ Ew. Boll prisipažino pasmaugęs Jesutį (Ew. Boll hat zugegeben, Jessutis umgebracht zu haben). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.68 vom 23.3.1935.

⁷² LCVA. F.378-5-2939. S.54: Verhörprotokoll von Georg Jesuttis vom 9.2.1934.

leidigt hatten, Verhandlungen mit Regierungen, Ämtern und Agenten anderer Staaten ohne die Zustimmung der litauischen Regierung geführt, wirtschaftliche Maßnahmen gegen Litauen und die Interessen des litauischen Volkes ergriffen, tendenziöse Nachrichten und Agitation verbreitet, mit finanzieller Unterstützung des Auslands staatsfeindliche Tätigkeit betrieben, nicht zugelassene Uniformen und Abzeichen getragen, nicht genehmigte Waffen geführt, einen Aufstand vorbereitet hatten usw.⁷³ Wie schon H. Jenkis sagt, konnte nahezu jede Handlung als Beleidigung des litauischen Volkes und Staates angesehen und bestraft werden („Gummiparagraphen“).⁷⁴ Auf Grund dieses Gesetzes wurden noch am 9. Februar 1934 der Führer der Sovog, E. Neumann, und der Leiter der Stoßtruppe, E. Lapins, und am 15. Februar der Führer der CSA, Th. v. Sass, sein Stellvertreter, H. von der Ropp, und andere führende Mitglieder der beiden Parteien verhaftet und in das Gefängnis von Bajohren (Bajorai) festgesetzt. Am 22. Februar wurde die Tätigkeit von Sovog, CSA, der Landwirtschaftspartei und des Kulturbundes verboten und die Büros dieser Organisationen durchsucht. Am 13. Juli 1934 wurden diese Organisationen gänzlich aufgelöst. Die Untersuchung der memelländischen Nationalsozialisten dauerte vom 24. Februar bis zum 7. August 1934. Während des Prozesses wurden 1237 Personen angehört und gegen 126 Angeklagte (34 Mitglieder von CSA und 92 von Sovog) Anklage erhoben. 86 von ihnen saßen bis zum Prozess im Gefängnis, 40 waren unter Polizeischutz oder gegen Kautionsstellung bis zum Prozess auf freien Fuß gestellt.

Im Bestreben, die Autorität des litauischen Regimes im Memelgebiet zu stärken, erließ man am 12. Juli 1934 noch ein Sondergesetz zum Schutz des Staates: „Der Kriegskommandant kann einem Verein, Bund bzw. einer Vereinigung Einschränkungen oder Verbote erteilen, wenn seine/ihre Tätigkeit die Sicherheit des Staates bedroht. Personen, die einer eingeschränkten oder verbotenen Organisation angehören und nicht sechs Monate vor der Einschränkung bzw. dem Verbot ausgetreten sind, verlieren für die gesamte Dauer des Kriegsrechts das Recht zur aktiven und passiven Wahl in den Seimas, den Landtag des Memelgebietes, in die Organe der Ortsverwaltung, des Handels, der Landwirtschaft und in die übrigen wirtschaftlichen und gewerblichen Behörden“.⁷⁵ Auf diese Weise wurde die bislang sehr aktive prodeutsche Landwirtschafts-

⁷³ Tautai ir valstybei saugoti įstatymas (Gesetz zum Schutz von Volk und Staat). In: Vyriausybės Žinios. Nr.437 vom 8.2.1934. S.1-3.

⁷⁴ Jenkis... S.61.

⁷⁵ Ypatingų valstybės apsaugos įstatų papildymas (Ergänzung der Sondergesetze zum Schutz des Staates). In: Vyriausybės Žinios. Nr.450 vom 12.7.1934.

partei eliminiert. Für Personen, die unter der Aufsicht der Polizei standen, waren die pädagogische Arbeit, jegliche öffentliche Tätigkeit und der Dienst beim Staatsschutz verboten. Die Beamten der VSP hatten das Recht, die persönliche Korrespondenz einer überwachten Person zu zensieren, jederzeit ihre Wohnung zu betreten und Durchsuchungen durchzuführen.⁷⁶

Mut zu solchen entschlossenen Schritten verliehen nicht nur die juristischen Maßnahmen, sondern auch die gesammelten eindeutigen Tatbestände. Der Glaube an die richtige Entscheidung und das Vertrauen auf die günstige internationale öffentliche Meinung sowie die günstigen politischen Umstände waren die wesentlichen Voraussetzungen für den eingeschlagenen Weg.

II. Die Bemühungen der Regierung, die Kräfte der litauischen Gesellschaft und des Auslands im Kampf gegen die NSDAP-Anhänger zu mobilisieren

Bislang wurden die Bemühungen der Tautininkai, zur Zeit des Neumann-Sass-Prozesses alle moralischen Kräfte der litauischen Gesellschaft zu mobilisieren, recht wenig untersucht. So schrieb damals Vladas Jakubėnas: „Die Frage Memels ist so wichtig und so brennend, dass zu ihrer Lösung nicht nur die feste Einstellung der Regierung, sondern auch die einhellige Begeisterung des Volkes, ihre deutliche Meinung und der Wille, diese Sache zu verstehen, nötig sind“.⁷⁷ Mit dem juristisch-politischen Prozess wollten die Tautininkai auch manche andere politische Aufgabe mit ins Boot nehmen. Neben dem wichtigsten Ziel, die Tätigkeit der nationalsozialistischen Organisationen im Memelgebiet zu neutralisieren und die Kontrolle der Zentralregierung zu vergrößern, strebten die Tautininkai auch die Festigung ihres autoritären Regimes, die Stärkung des politischen Selbstvertrauens der litauischen Gesellschaft und der loyalen Minderheiten an. Die Propaganda der Tautininkai erreichte 1930 mit der Ausrufung des Jahres Vytautas' des Großen ihren Höhepunkt, wobei A. Smetona und sein autoritäres Regime mit der Regierungszeit von Großfürst Vytautas verglichen wurden. In den Jahren danach fühlte sich das Regime reif, von propagandistischen Reden und patriotischer Schulung der Gesellschaft zu einer Politik der starken Hand überzugehen. Laut der damaligen Ideologie der Tautininkai sollte der memelländische Naziprozess zu einer zweiten Schlacht von Tannenberg werden, mit der die Litauer nicht nur ihre Gebiete verteidigen, sondern auch die Erben der germanischen Ritter vernichten wollten.

⁷⁶ A. Anušauskas: Lietuvos slaptosios tarnybos 1918-1940. S.191.

⁷⁷ Vladas Jakubėnas: Griežtas nenuolaidumas kovoje su germanais (Strenge Unachgiebigkeit im Kampf gegen die Germanen). In: Jaunoji Karta. 1935. Nr.8. S.156.

Am Anfang des Prozesses hielten die Führer der Tautininkai die litauische Gesellschaft an, auf den großen politischen Sieg Litauens stolz zu sein, denn „die Welt hat jetzt die Rolle des Deutschen Reiches im Memelgebiet erkannt, wie es die staatsfeindliche Tätigkeit der Parteien von Neumann und v. Sass unterstützt, organisiert und dirigiert“.⁷⁸ In der Presse wurde der Prozess oft mit dem Naziterror in Österreich verglichen. Die Bedeutung des begonnenen Prozesses sollte der ganzen Welt verdeutlicht werden: „Die Welt ist überzeugt, dass in diesem Prozess nicht nur die 126 Angeklagten beurteilt werden, sondern auch der viel mächtigere Schuldige, der eifrig Vorbereitungen zu einem großen Verbrechen gegen den Weltfrieden trifft“.⁷⁹ In einem anderen Beitrag wurde der Prozess als ein Ereignis von besonderer Bedeutung stilisiert, der zeige, dass Litauen, von dem die Hitleranhänger meinten, es schnell zertrümmern zu können, nicht das schwächste Glied in der Kette sei: „Warum wird das Memelgebiet angegriffen, warum Litauen, das die von den Deutschen im Land gezüchteten staatsfeindlichen Bazillen mit allen Kräften in die Schranken weist? Aber warum unbedingt das Memelgebiet und unbedingt jetzt? Die Antwort ist eindeutig: es ist der schwächste Punkt des Widerstandes, hier sei es für die Deutschen am leichtesten zu gewinnen. So sehen es die Deutschen und diese Meinung hat sich auch in anderen Ländern ausgebreitet, und auch bei uns ergibt man sich dieser Ansicht“.⁸⁰ Die Litauer wurden aufgefordert, stolz zu sein, dass sie der Welt gezeigt hätten, dass „Memel [...] nicht irgendein Bovist ist, den jeder Hirtenjunge mit bloßem Fuß zerstampfen kann“.⁸¹ In der Presse der Tautininkai bekam auch die strenge Politik des Gouverneurs J. Navakas im Memelgebiet gegen die nationalsozialistischen Parteien viel Lob: „Ganz Litauen ... steht wie eine festgefügte Mauer für seine Regierung und seinen besten Vertreter in diesem autonomen Gebiet ein und möchte keinen Schritt von dem Ende 1933 eingeschlagenen Weg weichen“.⁸²

In dieser Frage unterstützte auch die Presse der Sozialdemokraten, Linksparteien und Christdemokraten die Einstellung der Tautininkai. So veröffentlichte die sozialdemokratische Zeitschrift „Darbo Visuomenė“ 1934 einen ausführli-

⁷⁸ Vokiečiai ruošiasi pulti Lietuvą (Die Deutschen bereiten sich, Litauen anzugreifen). In: Jaunoji Karta. 1934. Nr.52. S.864.

⁷⁹ Ebenda.

⁸⁰ Algimantas Daumantas: Ar Klaipėda „mažiausio pasipriešinimo punktas“? (Ist Memel der schwächste Punkt des Widerstandes?). In: Jaunoji Karta. 1935. Nr.7. S.126.

⁸¹ Alg. Daumantas: Šalin kvailą legendą: „Klaipėda – mažiausio pasipriešinimo punktas“ (Weg mit der blöden Legende „Memel ist der schwächste Punkt des Widerstandes“). In: Jaunoji Karta. 1935. Nr.8. S.158.

⁸² Ebenda. S.159.

chen Bericht über die vom Reich ausgehende Gefahr für die Sicherheit Europas: „Deutschland befindet sich im Kriegsieber [...] Trotz der Armut der Massen werden die Ausgaben für die Bewaffnung und Kriegsmaterial enorm erhöht.“⁸³ Und nach der Verhaftung der Führer der Naziparteien am 9. Februar 1934 schrieb die links orientierte „Darbininkas“: „Die Sicherheitspolizei erhielt schon vor einer Weile Informationen, dass einige Parteien der Deutschen und ihre Mitglieder im Memelgebiet eine staatsfeindliche Tätigkeit ausüben [...] Die vorliegenden Angaben und Dokumente beweisen es, dass der Führer der Sovog-Partei, Dr. Neumann, Kontakte mit dem Ausland über den Jugendbund seiner Partei und Schritte zum Verrat des Staates systematisch vorbereitete.“⁸⁴

Das Auswerten der damaligen Presse aller politischen Parteien und Weltanschauungen bestätigt es, dass die litauische Gesellschaft die Ziele der Nationalsozialisten nicht als deren schlichten Wunsch, die deutsche Kultur im Memelgebiet zu bewahren, sondern als Endziel der Reichspolitik, das Gebiet an Deutschland anzugliedern, verstand. Die litauische Gesellschaft hielt die vielen Angeklagten mit litauischer Abstammung für Verräter des Volkes, die gegen das Litauertum kämpften, es hassten und ihre Heimat den Deutschen ausliefern wollten. Sogar in der Presse sprach man vom „Prozess der Staatsverräter“.⁸⁵ „Darbininkas“ schrieb: „Das Kriegsgericht sprach am 26. März sein Urteil im Neumann-Sass-Prozess [...] Mit der Urteilsverkündung endete der Prozess, der eine große Aufmerksamkeit nicht nur deswegen erhielt, weil er der größte Prozess in Litauen war, sondern weil hier Personen angeklagt wurden, die das Memelgebiet und damit auch Litauen an Deutschland verkaufen wollten. Dieser Prozess zeigt, dass wir ganz wachsam sein müssen. Deutschland entwickelt sich zu unserem größten Feind.“⁸⁶ Und die Zeitschrift der Christdemokraten „Rytas“ pflichtete bei: „Dieser Prozess ist nicht nur für Litauen wichtig und bedeutsam. Die ganze Welt kann hier erfahren, mit welchen Methoden der deutsche Imperialismus die Besetzung anderer Länder anstrebt und wie schäbig die Mittel zu diesem Ziel gewählt werden. Hier wurden die wahren

⁸³ Pasieny mūsų trupės jau stovi paruoštos (Unsere Truppen stehen vorbereitet an der Grenze). In: Darbo Visuomenė. 1934. Nr.3. S.36.

⁸⁴ Areštuoti Klaipėdos vokiečių vadai (Die Führer der Memeldeutschen wurden verhaftet). In: Darbininkas. 1934. Nr.7 vom 18.2.1934. S.1.

⁸⁵ J. K. Beleckas: Valstybės išdavikų byla (Prozess der Staatsverräter). In: Jaunoji Karta. 1934. Nr.52. S.860.

⁸⁶ Hitlerininkų bylos sprendimas (Das Urteil im Prozess gegen die Hitleranhänger). In: Darbininkas. 1935. Nr.13 vom 30.3.1935. S.1.

Täter dieser verräterischen Handlungen und Versuche aufgedeckt...“⁸⁷ Trotzdem begriff die Mehrheit der Bevölkerung, dass das Gericht das Treiben der Nazis nur für eine kurze Zeit aufhalten kann, aber nicht imstande ist, sie ganz zu lähmen.

Während des Prozesses erklärte Deutschland den Wirtschaftskrieg gegen Litauen. Die Presse der Tautininkai forderte die Gesellschaft auf, die wirtschaftlichen Beschränkungen stolz auf sich zu nehmen: „Deutschland kauft von uns aus politischen Gründen keine Lebensmittelprodukte mehr. Es würde unsere Produkte kaufen, wenn wir in den Angelegenheiten des Memelgebietes von unserer Einstellung abrücken würden. Anders gesagt, die Deutschen möchten von uns das kaufen, was wir für kein Geld verkaufen dürfen. Die Rechte auf Memel sind für uns viel wichtiger als die deutschen Zolltarife ... Deshalb verzichten wir lieber auf den Handel mit den Deutschen, aber unsere Rechte auf Memel werden wir nicht verkaufen.“⁸⁸ Alg. Daumantas spornte die Entschlossenheit der Litauer an, in diesem Wirtschaftskrieg hart zu bleiben: „Wenn wir heute für Memel kämpfen und entschlossen sind, alle Schläge des Hakenkreuzes zu parieren, so verteidigen wir die Freiheit und die Unabhängigkeit des litauischen Volkes. Diese große Aufgabe verpflichtet alle Stände und Schichten der Bevölkerung, und kein Opfer darf und kann uns zu groß werden. Alle Wege Litauens führen nach Memel und gehen durch Memel. Wir sind mit Memel durch Eisenbahnschienen verbunden, von seinem Hafen blicken und gehen wir in die Welt hinaus. Ohne Memel würden wir ersticken, aber mit Memel bleiben wir am Leben und können dadurch atmen. Deshalb hat jeder Litauer die Pflicht, sich und allen Volksangehörigen ins Bewusstsein zu rufen, dass wir wie eine Mauer hinter Memel zu stehen und das Beste von uns für Memel zu opfern haben“.⁸⁹

Für die Mobilisierung des litauischen Volkes wurden auch die Kräfte der akademischen Kreise eingesetzt. Ungeachtet der deutschen Drohungen, der Demonstrationen in Deutschland, der militärischen Manöver an der litauischen Grenze, der diplomatischen Noten und der ungünstigen Situation und Atmosphäre für die Litauer im Memelgebiet, wurde die litauische Gesellschaft ermutigt, der Angst und dem Materialismus nicht nachzugeben und denen nicht zu

⁸⁷ Hitlerininkų bylai pasibaigus (Nach dem Abschluss des Prozesses gegen die Hitleranhänger). In: Rytas. 1935. Nr.71 vom 27.3.1935. S.3.

⁸⁸ Vl. Balsys: Mūsų žemės ūkis (Unsere Landwirtschaft). In: Jaunoji Karta. 1934. Nr.3. S.40.

⁸⁹ Alg. Daumantas: Ekonominis karas su Vokietija (Der Wirtschaftskrieg mit Deutschland). In: Jaunoji Karta. 1935. Nr.5. S. 86.

glauben, die auf möglichst schnelle Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen drängten. Immer wieder wurde der Neumann-Sass-Prozess in der litauischen Presse mit den jahrhundertelangen litauischen Kämpfen gegen den Deutschen Orden verglichen.⁹⁰

Auch Deutschland benutzte den Prozess für seine Propaganda gegen Litauen. Am 26. März 1935, als das Urteil im Prozess verkündigt werden sollte, fanden in Königsberg, Stuttgart, Frankfurt a.M., Tilsit und in anderen größeren Städten in Deutschland Protestdemonstrationen statt.⁹¹ Die Demonstranten trugen antilitauische Plakate, Aufrufe und hässliche Karikaturen. Über diese drastischen Gegenmaßnahmen Deutschlands schrieb die Presse der Tautininkai, Sozialdemokraten, Christdemokraten und der Linken gleichermaßen. So berichtete die linksorientierte „Darbininkų Atstovybės Balsas“: „Nach dem Prozess gegen die Nationalsozialisten als Verräter des Staates fingern die Deutschen an, gegen die örtlichen Litauer in Ostpreußen zu demonstrieren und sie zu terrorisieren [...] Gegen den Terror der Deutschen und ihren Drohungen demonstrierten jetzt in Kaunas die litauischen Studenten, die folgende Resolution verfassten: Die litauische Studentenschaft verurteilt die deutschen Schmähungen gegen das gerechte Urteil des Kriegsgerichts im Prozess gegen die memelländischen Verräter [...] Der deutsche Imperialismus wird auf die einheitliche Front aller Litauer stoßen, ungeachtet dessen, in welcher Form der Imperialismus sich zeigen sollte.“⁹² Neben diesen Angst einflößenden Berichten fehlte es in der Presse der Tautininkai nicht an optimistischen Ermutigungen seitens der litauischen Prominenz, sich über jedes positive Wort aus Europa an das kleine, tapfere Litauen zu freuen.⁹³

Auch nach der Bekanntgabe des harten Urteils war allen bewusst, dass der Kampf um Memel nicht abgeschlossen war. Die litauische Öffentlichkeit wurde weiterhin eingeladen, sich um Memel zu sorgen und entschlossen gegen die

⁹⁰ Vladas Jakubėnas: Griežtas nenuolaidumas kovoje su germanais (Entschiedene Unnachgiebigkeit im Kampf mit den Germanen). In Jaunoji Karta. 1935. Nr.8. S.156.

⁹¹ Priešlietuviškos demonstracijos Vokietijoje (Antilitauische Demonstrationen in Deutschland). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.72 vom 28.3.1935. ; Neapykantos demonstracija prieš Lietuvą Berlyne (Hassdemonstrationen in Berlin gegen Litauen). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.38 vom 14.2.1935. ; Demonstracijos prieš Lietuvą vyko pagal įsakymą (Die Demonstrationen geschahen auf Befehl). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.77 vom 8.4.1935. ; Dar kartą apie nacių triukšmą Tilžėje (Noch ein Mal über den Lärm der Nazis in Tilsit). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.76 vom 2.4.1935.

⁹² Vokiečių naciai terorizuoja lietuvius (Deutsche Nazis terrorisieren die Litauer). In: Darbininkų Atstovybės Balsas. 1935. Nr.8 vom 15.4.1935. S.8.

⁹³ Alg. Daumantas: Šalin kvailą legendą ... S.158.

Feinde Litauens zu kämpfen. Nach der Beendigung des Prozesses schrieb Vl. Jakubėnas: „Zuerst irren sich alle, die glauben, dass unsere Aufgabe in Memel bereits abgeschlossen ist. Gewiss, es ist zur Stärkung des Staatsprestiges viel getan worden. Die Organisationen der Memeldeutschen sind zerstört, so dass die Litauer im Memelland freier atmen können. ... Aber lassen wir uns nicht täuschen: das Wüten der Memeldeutschen in Memel ist noch nicht erstickt, es ist lediglich an der Oberfläche beruhigt. Die kleinste Nachgiebigkeit unsererseits kann es wieder zum heftigen Lodern bringen. ... Wir müssen uns mit allen Kräften in Memel festkrallen. Einen Weg zurück gibt es nicht. Memel muss sich auf unsere Außenpolitik berufen können, für das Litauertum in Memel müssen wir bereit sein, alle wirtschaftlichen Erschwernisse auf uns zu nehmen. ... Ohne die litauische Küste gibt es kein freies, glückliches Litauen“.⁹⁴

Die Tautininkai bemühten sich auch, die bedeutenden sozialen und politischen Ressourcen der Juden für ihre Seite zu gewinnen. Sie fingen an zu erklären, dass kein anderes Land in Europa den Juden ein besseres Leben bieten würde als das Regime der Tautininkai, und dass Litauen als eine Oase in der Wüste des Antisemitismus gepriesen werde zu einer Zeit, als durch Europa eine Woge des Antisemitismus herüberschwappt. Ab 1933 beschuldigte die Presse der Tautininkai die Deutschen, den Antisemitismus bewusst zu verbreiten. Auch die antisemitischen Vorfälle im Memelgebiet wurden gerne publik gemacht. Daher waren die Juden die natürlichsten Verbündeten der litauischen Regierung im Memelgebiet. K. Rimgaila stellte treffend fest: „Die Juden, die früher die deutsche Kultur priesen und in Memel gemeinsam mit den Deutschen paktierten, haben nach den Ereignissen in Deutschland von 1933 die Fronten gewechselt und Abstand von den alten Freunden genommen“.⁹⁵ Die Juden bezugeten ihre Entschlossenheit zum Handeln gemeinsam mit der Regierung der Tautininkai durch die Entfernung ihrer Kinder aus den deutschen Schulen und eine Demonstration in Kaunas. Die Presse der Tautininkai forderte 1933-1934 die litauische Öffentlichkeit auf, bei der Bewältigung der memelländischen Probleme die Unterstützung der Juden positiv anzunehmen. Sicherlich erschien nicht zufällig 1932 in Memel das vom jüdischen Juristen Rudolfas Valsonokas verfasste Buch „Klaipėdos problemos“ („Die Probleme des Memellandes“), in dem die Bemühungen Litauens ausführlich beschrieben wurden, sich im Memelgebiet festzusetzen, und die Versuche der Deutschen, Litauen mit ver-

⁹⁴ Vl. Jakubėnas: Griežtas nenuolaidumas ... S.156.

⁹⁵ K. Rimgaila: Hitlerininkai ir žydai (Die Hitleranhänger und die Juden). In: Jaunoji Karta. 1933. Nr.33. S.554.

schiedenen Beschuldigungen über Nichteinhaltung des Memelstatuts zu provozieren.⁹⁶ Bei einem Treffen der Juden und Litauer im Hotel „Viktorija“ in Memel Ende Januar 1933 versprach R. Valsonokas dem Oberst P. Grudzinskas den jüdischen Beistand im Kampf gegen die deutschen Nationalisten im Memelgebiet. Bereits am nächsten Tag verkündete die Presse freudig, dass die Juden die litauische Politik nicht nur in der Angelegenheit des Wilnaer Gebietes, sondern auch des Memelgebietes aktiv unterstützen werden.⁹⁷

Die jüdische Unterstützung war vor allem bei den Wahlen zum memeländischen Landtag aktuell. Dank der etwa 8 000 Juden im Memelland konnte die litauische Liste wenigstens einige Mandate gewinnen. Die Juden hofften, dass ihnen die moralische Unterstützung der Litauer im Kampf gegen die Hitleranhänger zu einem friedlichen Auskommen auf dem wirtschaftlichen Sektor, auf dem es zu Reibungen mit litauischen Unternehmen kam, verhelfen werde. Ungeachtet der wirtschaftlichen Konflikte der Juden mit den Litauern wurden diese in der jüdischen Presse als deutsche Provokationen beschrieben: „An der Störung des friedlichen Zusammenlebens von Juden und Litauer sind die deutschen Hitleranhänger interessiert, deren Agenten auch in Litauen nicht schlafen, sondern fleißig arbeiten“.⁹⁸ Die wichtigste Unterstützung der Juden verkündete Präsident A. Smetona, der eine klare und deutliche Linie gegen Rassismus und Antisemitismus vertrat.⁹⁹ Die jüdische Presse schrieb darüber: „Die Ansprache des Staatspräsidenten hat die Psychologie der deutsch-litauischen Beziehungen stark verändert. Eine so deutliche Verurteilung des rassistischen Wahns ernüchterte viele“.¹⁰⁰ Und der Innenminister L. Rusteika sagte der jüdischen Presse: „die antijüdische Stimmung ist kein Erzeugnis der Litauer, sie wurde von außen nach Litauen herübergeweht“.¹⁰¹ Man kann daher behaupten, dass die jüdische Presse sich über den Neumann-Sass-Prozess und die Zerschlagung der Nazibewegung freute.

Die Juden und Litauer im Memelgebiet äußerten ihre Zufriedenheit über die harten Sanktionen des Gouverneurs J. Navakas gegen das Wirken der national-

⁹⁶ Rudolfas Valsonokas: *Klaipėdos problemos*. Klaipėda 1932, S. 286.

⁹⁷ B. Ivanovas: *Tautiškumo ...* S.122.

⁹⁸ F. Virakas: *Žydai, Hitleris ir mes* (Die Juden, Hitler und wir). In: *Vakarų Vėtra*. 1934. Nr.9 vom 6.7.1934. S.8.

⁹⁹ *Rasizmas ir A. Smetonos nuomonė apie jį* (Der Rassismus und A. Smetonas Ansichten darüber). In: *Lietuvos Aidas*. 1935. Nr.18 vom 22.1.1935. S.5.

¹⁰⁰ Prof. Roemeris apie žydų lietuvių santykius (Prof. Roemer über die jüdisch-litauischen Beziehungen). In: *Apžvalga*. 1935. Nr.1. vom 23.6.1935. S.1.

¹⁰¹ *Priešžydiška nuotaika nėra lietuviškas padaras* (Die antijüdische Stimmung ist keine litauische Schöpfung). In: *Apžvalga*. 1935. Nr.2 vom 23.6.1935. S.1.

sozialistischen Parteien und meinten, dass die litauische Regierung die staatsfeindlichen Umtriebe viel zu lange geduldet hätte. Die Juden begrüßten sogar das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat: „Wie ein Sturm aus dem Westen verbreitete sich die frohe Nachricht an die Litauer, dass die Hörner und Krallen der Bösewichte gestutzt werden. Dass für alle Hitleranhänger und Deutschtümler Schluss mit der Erniedrigung und Verfolgung der Litauer ist. Jetzt wurde gesagt: Stopp, Halt!“.¹⁰² Das Vorgehen von J. Navakas gegen die deutschen Organisationen wurde in der jüdischen Presse sehr positiv bewertet: „In einem Jahr hat Gouverneur H. Navakas sehr viel geleistet. Die Litauer im Memelgebiet konnten aufatmen, sie müssen nicht mehr vor den bisher allmächtigen Deutschtümlern zittern [...] Die Litauer werden jetzt nicht mehr wegen ihrer Sprache und Nationalität verfolgt. Klare Luft breitet sich im Memelland aus“.¹⁰³ Die Tautininkai konnten noch während des Prozesses die litauische Öffentlichkeit mobilisieren und überzeugen, dass der um Memel geführte Kampf unvermeidlich sei.

Viel schwerer dagegen fiel es der Regierung und dem litauischen Diplomatenkorps, sich die Unterstützung des Auslands im Kampf gegen die Interessen der NSDAP im Memelgebiet zu sichern. Bis Ende 1934 behielt Litauen eine entschiedene Position bei und wollte keine Milde gegenüber den Angeklagten zeigen. Aber nach dem Plebiszit im Saarland im Januar 1935, als die Welt und Litauen sahen, wie die Großmächte vor Deutschland einknickten, wurde es deutlich, dass der Prozess nicht mit derselben Entschiedenheit wie am Anfang beendet werden könnte. Die Signatarmächte der memelländischen Konvention drängten auf die Nichtanwendung von Höchststrafen und auf die Verbesserung der enorm angespannten Beziehungen zu Deutschland. Die litauische Regierung wurde zum Nachgeben gegenüber den Angeklagten gezwungen. Und genau das brauchte Deutschland.

Die ganze Argumentation des Reiches bezüglich des Prozesses kann man in zwei Worten zusammenfassen: „Lüge“ und „Verleumdung“. Deutschland wusste, dass die Anklagen wahr sind, und versuchte daher mit allen Mitteln zu erreichen, dass die Kontakte zu NSDAP und die Methoden der NSDAP im Memelgebiet nicht öffentlich behandelt würden. Neben dem andauernden Herunterspielen der Bedeutung des Prozesses und der Verneinung jeglicher juristischer Verantwortung in der Frage der Führung der memelländischen national-

¹⁰² F. U. Klaipėdiškis (Pseudonym): Lietuva Klaipėdos nē pačiam velniui neatiduos (Litauen wird Memel nicht mal an den Teufel persönlich abgeben). In: Vakarų Vėtra. 1934. Nr.4 vom 31.3.1934. S.10.

¹⁰³ Vieneri metai (Ein Jahr). In: Vakarų Vėtra. 1934. Nr.15-16 vom 24.12.1934. S.2.

sozialistischen Parteien begann Deutschland eine aktive Offensive gegen Litauen, die zum Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Reich und zu diplomatischem Druck der Großmächte führte. Als das Reich die ersten Anzeichen litauischer Nachgiebigkeit bemerkte, erhöhte es seine antilitauische Propaganda und fing an, die Zeugen mit dem Tod zu bedrohen. Deutschland führte in Ostpreußen an der litauischen Grenze vom 12.-22. März 1935 große Manöver durch, zog dort viele Truppen zusammen, die auch von Hermann Göring besucht wurden. An der Grenze lagerten Stoßtruppen und führten hinter der Memel militärische Übungen durch, so dass man hinter der Grenze in Litauen ihre Rufe und Drohungen hörte.¹⁰⁴ Aber nicht nur Deutschland, sondern auch die Sowjetunion übte politischen Druck auf Litauen aus. Im November 1935 empfahl der sowjetische Gesandte dem Staatspräsidenten A. Smetona, eine gemäßigtere Politik im Memelgebiet zu verfolgen, und am 11. März 1935 hatte Moskau in einer speziellen Demarche Litauen gebeten, mildere Strafen für die memelländischen Nationalsozialisten zu verhängen.¹⁰⁵

Die litauischen Diplomaten gaben sich große Mühe, die Welt mit richtigen Informationen zu versorgen und die deutsche Propaganda zu entlarven. Am 13. und 17. Januar 1935 veröffentlichte der „Völkischer Beobachter“ zwei lange böswillige Artikel gegen Litauen, ob die Signatarmächte, die die litauische Nichteinhaltung der memelländischen Autonomie selbst feststellen, bereit seien weiterhin zu tolerieren, dass in diesem Ministaat eine Bande von Fanatikern und Wilden die Welt auslache und die eigenen Gesetze in den Staub trete.¹⁰⁶ „Lietuvos Aidas“ veröffentlichte in fast jeder Nummer Erwiderungen auf die deutsche Propaganda.¹⁰⁷

Der damalige Außenminister Stasys Lozoraitis informierte sein diplomatisches Korps regelmäßig über die nationalsozialistischen Umtriebe im Memelgebiet und das Dirigieren aus Deutschland, sowie über die Prozessführung im Rah-

¹⁰⁴ Aldona Gaigalaitė: Stasio Lozoraičio politinė veikla dėl Lietuvos nedalomumo, taikos ir saugumo (Das politische Wirken von Stasys Lozoraitis für Litauens Unteilbarkeit, Frieden und Schutz). In: Lietuvos užsienio reikalų ministrai, 1918-1940. Kaunas 1999. S.305.

¹⁰⁵ Zenonas Butkus: Vokietijos ir SSRS diplomatinis bendradarbiavimas Baltijos šalyse 1920-1940 m. (Die diplomatische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1920-1940). In: Seminarai. 1999. S.198.

¹⁰⁶ Vokiečių propaganda visiškai nebeteko pusiausvyros (Die litauische Propaganda gerät völlig aus dem Gleichgewicht). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.19 vom 23.1.1935. S.4.

¹⁰⁷ Melo ir šmeižtų fabrikantai (Die Fabrikanten von Lüge und Schmähungen). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.12 vom 15.1.1935. S.4. ; Vokiečių šmeižtai prieš Lietuvą ne tik nesiliauna, bet dar didėja (Die deutschen Schmähungen hören nicht auf, sie wachsen noch an). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.24 vom 29.1.1935. S.4.

men der litauischen Gesetzgebung und der memelländischen Konvention. Er achtete auch bei den litauischen Botschaften auf genaue und schnelle Informationen zum Ablauf des Prozesses. Ihnen wurden sogar die Reden der Angeklagten und Zeugen, Protokolle des Prozesses und Memoranden über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation im Memelgebiet zugeschickt. Man wollte dadurch eine objektivere Information verbreiten und der deutschen Propaganda sowie ungenauen Interpretationen der Journalisten zuvorkommen.

S. Lozoraitis hoffte auf eine Demarche der Signatarmächte gegenüber Deutschland, doch diese gingen an, nicht Deutschland, sondern Litauen zu bedrängen. Auf Initiative der englischen Regierung reichten England, Frankreich und Italien am 13. März 1935 eine Demarche an die litauische Regierung ein. Am 30. März 1935 schlugen England, Frankreich und Italien vor, eine fast ultimative Note an die litauische Regierung einzureichen. Die italienische Regierung bat bei A. Smetona um Gnade für die zum Tod verurteilten Nationalsozialisten. Der englische Gesandte in Litauen, T. Preston, teilte S. Lozoraitis mit, dass Litauen nur dann auf englische Unterstützung hoffen könne, wenn im Memelgebiet ein normales Funktionieren der autonomen Ordnung wieder hergestellt sei. Er unterstrich, dass man Deutschland nachgeben und die Todesstrafe an den memelländischen Nationalsozialisten nicht vollstrecken sollte. Auch Frankreich bot keine Unterstützung an. Sogar die Verbündeten in der Baltischen Allianz, Lettland und Estland, verweigerten ihre Unterstützung.¹⁰⁸

III. Die Bedeutung des Neumann-Sass-Prozesses oder warum die erzwungene Kapitulation keine Niederlage war

Auch wenn es der Regierung der Tautininkai nicht gelang, eine stärkere Unterstützung auf internationaler Ebene zu erlangen und dem Prozess eine größere Bedeutung zu verleihen, muss man die Bemühungen der litauischen Diplomaten und die Hoffnungen der litauischen Gesellschaft derart bewerten, dass Litauen mit diesem Prozess als ein mutiger und entschlossener Staat in Europa auftrat, der in der Lage war, seine Interessen zu verteidigen. Mit dem Prozess bekam das Memelgebiet für die Litauer ein anderes Gewicht. Bis 1933 interessierte sich meistens nur die akademische Schicht der Litauer für die nationalen und historischen Verbindungen zwischen dem Memelland und Litauen, dem größeren Teil der litauischen Gesellschaft erschien das Memelland jedoch als fern und fremd. Sogar die litauischen Beamten, die ins Memelgebiet versetzt wurden, empfanden das als Verbannung und Strafe für dienstliche Vergehen. Aber im Verlauf des Prozesses wurde das Memelgebiet auch für die litauische

¹⁰⁸ A. Gaigalaitė: Stasio Lozoraičio ... S.308.

Gesellschaft zum eigenen und teuren Land, dessen Verteidigung als Pflicht eines jeden Litauers angesehen wurde.

Europa empfand die Nachricht von der juristischen Auseinandersetzung mit den memelländischen Nationalsozialisten und der dahinterstehenden NSDAP als eine sensationelle Überraschung. Litauen erhoffte politische Unterstützung der Großmächte, erhielt jedoch anstelle von Ermutigung Belehrungen, Deutschland nicht zu provozieren. Auch nachdem Litauen erkannt hatte, dass es von den anderen Staaten nicht unterstützt werde, beschloss es, keinen Rückzug einzuleiten. Noch während der Untersuchung der Angeklagten wurden einige Dutzend Deutsche für kleinere Vergehen bestraft: für das Absingen von Naziliedern in der Öffentlichkeit oder für die Ablehnung, Dokumente an Sicherheitsbeamte auszuhändigen.¹⁰⁹ Und auch Prozesse wegen kriminellen Handlungen fanden öffentlich statt.¹¹⁰

Der Neumann-Sass-Prozess diente für die lettische und estnische Regierung als Beispiel, entschlossener gegen radikale Gruppen vorzugehen. Im März 1934 wurde in Estland ein geplanter Umsturz vom Bund der Freiheitskämpfer aufgedeckt, die Regierung erließ vier wichtige Dekrete zur Eindämmung der radikalen Kräfte.¹¹¹ In Lettland wurden im Januar 1934 deutsche Spione festgenommen,¹¹² und in Riga deckte man auf, dass eine große Gruppe der Hitleranhänger ihre Mitglieder nach Königsberg auf die Schule der Naziführer geschickt hatte.¹¹³ Naziprozesse kleineren Umfangs fanden in der Tschechoslowakei, Polen und Österreich statt, allerdings konnten sie sich weder mit der

¹⁰⁹ Nubaustas išsišokėlis (Unruhestörer wurde bestraft). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.16 vom 20.1.1934. S.7.: Kurschat wurde mit 300 Litas oder einem Monat Gefängnis bestraft, weil er in der Öffentlichkeit aufhetzende Lieder sang, H. Lepa aus Lompöhlen erhielt dieselbe Strafe, weil er Beamte beleidigte usw.

¹¹⁰ Rytøj bus teisiami klaipėdiškiai Namovičiai (Morgen werden die Memelländer Namovičius gerichtlich belangt). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.77 vom 6.4.1934. S.5. ; Namovičius nuteistas 8 metus kalėti (Namovičius erhielt 8 Jahre Gefängnis). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.79 vom 9.4.1934. S.8: Die beiden Memelländer verübten einen Mordanschlag gegen einen Litauer, der am Unabhängigkeitstag die litauische Fahne aus seiner Wohnung herausgehängt hatte.

¹¹¹ Estijos fašistai ruošė perversmą (Estnische Faschisten bereiteten einen Umsturz vor). In: Lietuvos Žinios. 1934. Nr.61 vom 15.3.1934. , S.2.

¹¹² Latvijoje susekta slapta nacionalsocialistų organizacija (In Lettland wurde eine geheime Naziorganisation entdeckt). Lietuvos Aidas. 1934, Nr.6, vom 9.1.1934, S.1.

¹¹³ Hitlerininkų machinacijos Pabaltijj (Umtriebe der Hitleranhänger im Baltikum). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.26 vom 1.2.1934. S.1

Anzahl der Angeklagten noch mit der Bedeutung des Prozesses in Kaunas messen.

In der lettischen, französischen, belgischen, schwedischen, tschechoslowakischen und russischen Presse wurde der Neumann-Sass-Prozess als ein bedeutendes Ereignis dargestellt und über die staatsfeindliche Tätigkeit der Angeklagten und ihrer Organisationen, die Verbindungen zur NSDAP sowie über den Terror, der zum Mord von G. Jesuttis führte, berichtet. Es wurde betont, dass ein Teil der Angeklagten eingedeutschte Litauer sind.

H. Jenkis hält den Prozess zu Recht für ein „Mammutprozess“, denn zusammen mit den Angeklagten, Zeugen, Sachverständigen und Dolmetschern waren es rund 650 Personen.¹¹⁴ Allerdings ging es Litauen bei dieser Größenordnung nicht darum, mit einem Erfolg in diesem Gerichtsverfahren zu prahlen, sondern tat dies wegen der großen Beachtung des Auslandes und dem Bestreben Deutschlands, jegliche Verletzung des juristischen Ablaufs für sich auszunutzen. Man muss feststellen, dass das Kriegsgericht, das unter einem enormen Druck stand, die Bestimmungen und Normen der litauischen und internationalen Gerichtsbarkeit tadellos eingehalten hat. Dem Kriegsgericht stand als Vorsitzender Oberst Silvestras Leonas, als Ankläger General Emilis Vymeris, A. Gruodis und Staatsanwalt Dionizas Monstavičius und als Untersuchungsrichter B. Bulota und M. Krygeris vor. Ihre Namen werden in Litauen auch heute noch in Ehren gehalten.

Das Untersuchungsmaterial bestand aus über 10 000 Seiten, in 32 Bänden gebunden.¹¹⁵ Die Anklageschrift, die gedruckt wurde, umfasste 528 Seiten.¹¹⁶ Im Gerichtssaal, nahe bei dem Richtertisch, waren circa 300 Kisten verschiedenen Umfangs mit Beweisstücken aufgestellt: Waffen, Uniformen, Fahnen, Abzeichen, Instruktionen, Direktive und Korrespondenz, Naziliteratur, Expertenberichte, Protokolle der Gegenüberstellungen. Den Angeklagten standen bestellte hochqualifizierte Verteidiger bei: Universitätsprofessor und Jurist Vladas Stankevičius für Neumann, Anwalt Andrius Zarinis für v. Sass.

Nach dem Abschluss des Prozesses begann der Angriff gegen den „Auslöser“ dieses Prozesses, gegen den Gouverneur J. Navakas. Deutschland und die Signatarmächte forderten J. Navakas abzulösen und einen anderen Kandidaten

¹¹⁴ Jenkis ... S.63.

¹¹⁵ LCVA. F.377-9-109. S.159: Übersicht über die Voruntersuchung im Neumann-Sass-Prozess.

¹¹⁶ Dr. Neumanno, v. Sasso bei kitų bylos kaltinamasis aktas (Die Anklageschrift des Neumann-Sass-Prozesses). Kaunas 1934.

einzusetzen, der für die Deutschen genehmer wäre. Deshalb wurde am 4. April 1934 Jurist Vladas Kurkauskas zum neuen Gouverneur des Memelgebietes ernannt, der von der litauischen Regierung beauftragt wurde, eine gemäßigte Politik gegenüber Deutschland zu betreiben.¹¹⁷

Auf Grund des wirtschaftlichen und politischen Drucks von Deutschland, der Sowjetunion und anderen Staaten war Litauen gezwungen, die Strafen der Verurteilten abzumildern. Am 19. Mai 1935 verbreitete sich im Memelgebiet die Nachricht, dass die vorgesehenen Todesstrafen aufgehoben wurden. Die Deutschen erfreute vor allem die Tatsache, dass die Verurteilten nicht um Gnade gebeten hatten und dass der litauische Staatspräsident aus eigener Initiative die Todesstrafe in Gefängnisstrafe umwandelte.¹¹⁸ Diese Begnadigung rief eine gewisse Verachtung für Litauen und seinem Oberhaupt hervor. In den Grenzregionen des Memelgebietes kursierten Gerüchte, dass Deutschland im Falle der Todesstrafe am anderen Tag das Memelgebiet besetzt hätte.¹¹⁹ Die Amnestie der Verurteilten verbesserte die litauisch-deutschen Beziehungen, aber es gab auch negative Reaktionen seitens der litauischen Gesellschaft. Dieser Schritt wurde als ein Zeichen aufgenommen, dass die Litauer doch nicht die wahren Herren im eigenen Land seien und dass es von Deutschland abhängig sei.¹²⁰

Im Bestreben, sich in den Augen der litauischen Öffentlichkeit zu rehabilitieren, versuchten die Tautininkai weiterhin, gegen die Feinde im Inneren hart durchzugreifen. Im Herbst 1935 deckte der Staatsschutz ein umfangreiches Spionagenetz der Deutschen beim Post- und Telefonamt in Memel auf. Den Spionen standen der Stadtbedienstete H. Stöllger, der früher als Agent der VSP agierte, Heydeck und der Leiter des Telefon- und Telegrafenamtes in Memel, Hans Spikereit, vor. Wegen der Beteiligung der Angehörigen des deutschen Generalkonsulats an der Spionage, ersuchte Deutschland Litauen, mit diesem Prozess nicht an die Öffentlichkeit zu gehen, denn das könnte den „bilateralen Beziehungen schaden“.¹²¹ Der Spionageprozess wurde am 14.5.1937 abgeschlossen. Wegen verstärkter wirtschaftlicher Sanktionen und diplomatischen Drucks wurden nur milde Strafen zwischen sechs Monaten und zwei Jahren

¹¹⁷ Žostautaitė ... Klaipėdos kraštas ... S.139-143.

¹¹⁸ LCVA. F.378-10-615-3. S.288: Agenturmeldung der VSP vom 21.5.1935.

¹¹⁹ LCVA. F.378-10-615-3. S.299: Bulletin der VSP im Bezirk Memel vom 24.5.1935.

¹²⁰ Ebenda.

¹²¹ Konstantinas Navickas: TSRS vaidmuo ginant nuo imperialistinės agresijos 1920-1940 m. (Die Rolle der UdSSR im Kampf gegen die imperialistische Aggression 1920-1940.) Vilnius 1966. S.178.

Zuchthaus verhängt. 13 Angeklagten wurden bestraft.¹²² Ungeachtet der ungünstigen Bedingungen und der litauischen Unfähigkeit, die volle Strafe über die deutschen Spionen zu verhängen, zeigt dieser Prozess, dass Litauen nicht ohne weiteres bereit war zu kapitulieren und mit allen Mitteln versuchte, den andauernden Einmischungen Deutschlands in seine inneren Angelegenheiten Paroli zu bieten.

Der Neumann-Sass-Prozess blieb der litauischen Gesellschaft als eine Episode des ungleichen Kampfes mit Deutschland im Gedächtnis, in der Litauen gezwungen wurde, politisch zu kapitulieren und die Verurteilten recht bald freizulassen. Der deutsche Nationalsozialismus und die Reichspolitik blieben noch lange Zeit danach mit Gefahr und negativen Bildern behaftet. Der Prozess diente der litauischen Gesellschaft als eine historische Lehre. Nach dieser Erfahrung hat der größere Teil der litauischen Gesellschaft während des Zweiten Weltkriegs von einer näheren Kollaboration mit dem Naziregime Abstand genommen. Sogar diejenigen litauischen Organisationen, die mit der Okkupationsmacht zusammenarbeiteten, waren bestrebt, wachsam zu bleiben und nur so weit mitzuarbeiten, wie es die existenziellen Interessen des Volkes verlangten. Am Ende des Jahres 1941 entwickelte sich in Litauen eine wirksame und mutige Widerstandsbewegung gegen die deutsche Okkupation.

Übersetzt von Arthur Hermann

¹²² Ebenda.